44
749
-4-

A. Bäuerle

44
749/4 Bäuerle

# Komisches Theater

von

Adolf Bäuerle.

Vierter Band.

Enthält:

Das Haus der Laune. Original-Lustspiel in drey Acten.
Der Tausendsasa. Locale Posse mit Musik in zwey Acten.
Der Untergang der Welt. Gelegenheitsschwank in drey Acten.

Pesth, Hartlebens Verlag. 1821.

44/419

Bayerische
Staatsbibliothek
München

44/749

# Der Untergang der Welt.

Gelegenheitsschwank in drey Acten.

---

Von

Adolf Bäuerle.

Pesth, Hartlebens Verlag. 1821.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Der

# Untergang der Welt,

oder die

## Prophezeihung vom 18. July 1816.

Gelegenheitsschwank

in drey Acten

von

Adolf Bäuerle.

---

(Zum ersten Mahl am 18. July 1816 auf dem k. k. priv. Theater in der Leopoldstadt aufgeführt.)

<36607066010019

<36607066010019

Bayer. Staatsbibliothek

# Personen.

Herr Zausig von Schimmelhals, ein reicher, aber sehr geitziger Gutsbesitzer.

Fräulein Julerl, } seine Nichten und Mündel.
Fräulein Eilerl,

Fritz Zausig, ihr Bruder, Schimmelhals Neffe.

Rüdel, ein junger Kaufmann, } seine Freunde.
Baff, ein junger Ärzt,

Lukretia Hauswürzel, geborne Zausig, als Schimmelhals Schwester, hat im Türkenkrieg als Husar gedient.

Minchen, ihre Ziehtochter.

Wackel, ein Flinselmacher, Minchens Bräutigam.

Der Pfleger von Zausigs Gut.

Pudel, Zausigs Bedienter.

Ein Notar.

Das Stück spielt in einer großen Stadt, und dauert einen vollen Tag.

# Erster Act.

## Erste Scene.

Zimmer bey Herrn Zausig.

Fräulein Julerl, Fräulein Cilerl stehen beyde am Fenster.

Julchen (links).

Siehst du etwas?

Cilerl (rechts).

Nicht einen Stiefel, geschweige einen Mann! Siehst du etwas?

Julchen.

O Gott, ich bin völlig blind vor lauter Schauen, und entdecke nichts! nichts!

(Sie gehen beyde weg vom Fenster, und kommen in die Mitte des Theaters.)

Cilerl.

So wären wir denn getäuscht, verlassen, betrogen.

Julchen.

Pfui, Sicilia, wer wird gleich so böse denken. Die Männer, die uns ihre Liebe erklären, betriegen uns sicher nicht, denn sie haben schon Feuerproben ihrer Treue abgelegt, ehe sie uns noch ordentlich betrachten können.

Cilerl.

Aber wo bleiben sie so lange?



Bayerische Staatsbibliothek München

Julchen.

Bey ihren Geschäften. Ist das nicht löblich? Sollen sie den ganzen Tag vor unsern Fenstern stehen, und gaffen, und mit der Liebe ein langweiliges Gewerbe treiben? Ey behüte! Der Mann, der nichts anders zu thun weiß, als mir auf den Hals zu sitzen, und kein anderes Amt hat, als mir Schönheiten zu sagen, oder hundert Mahl seine Schwüre zu wiederholen, der bleib nur hübsch ferne von mir — entweder ist er albern, oder ein Taugenichts. Alles hat seine Zeit — essen, trinken, schlafen, lieben — wie schön ist eine Sommernacht, wenn der Tag vorher schwül und drückend war!

Cilerl.

Da erblick ich etwas!

Julchen.

Es ist unser Pudel —

Cilerl.

Er springt über den Graben —

Julchen.

Er ist lustig und wohlgemuth —

Cilerl.

Gewiß eine gute Nachricht. Ihm entgegen! (Beyde gegen die Thüre.)

## Zweyte Scene.

Pudel. Vorige.

Pudel.

Da bin ich endlich. Das hat was gebraucht! Ha — warm ist mir; die Sonne schaut in die Welt hinein, als wenn sie sich das letzte Mahl umsehen wollte. (Wischt sich den Schweiß ab.) Sapperment! Wenn ich nur jetzt ein Wirth wäre, ich saufte meinen ganzen Keller aus.

Cilerl.

Hast du was gebracht, lieber Pudel?

Julchen.

Keinen Brief? Keine Antwort? Gib! Gib!

Pudel.

Geduld, wertheste Fräulein, ich habe viel Sachen — aber umsonst ist der Tod, die Hitz ist groß, der Mensch ist durstig, der Boden ist scharf, die Schuh sind theuer, das Geld ist rar, die Zeiten sind schwer. (Hält die Hand auf.) Bitt' gar schön um ein Bissel was, was Ihr guter Willen ist.

Julchen.

Du interessirter Schlingel!

Cilerl.

Pfui schäme dich!

Pudel.

Ey beleib, er schämt sich nicht. Wer heut zu Tage Geld verschmäht, gehört nicht in das aufgeklärte Jahrhundert. Entweder ist er zu früh oder zu spät auf die Welt gekommen.

Julchen.

Da hast du. (Sie gibt ihm Geld.) Jetzt sprich —

Pudel (zu Cilerl).

Bitte da auch schön.

Cilerl.

Da! (Böse.) Aber nun sprich.

Pudel.

Ab hinein in die Versenkung. (Er steckt das Geld in die Rocktasche.) Jetzt hören Sie zu — ich hab beyde Herren gesehen und gesprochen.

Die Mädchen (eilig).

Was haben sie gesagt?

Pudel.

Sie haben gesagt, sie lassen Ihnen tausend Mahl schön grüßen.

Die Mädchen.

Weiter!

Pudel.

Und lassen Ihnen sagen, daß sie Sie ewig, ewig, ewig, ja ewig=ewig lieben werden bis in den Tod, und eine Viertelstund noch außerm Tod, bis zu der ersten Station.

Die Mädchen.

Weiter!

Pudel.

Heut haben sie g'sagt ist der entscheidende Tag. Heut wird der alte geitzige Vormund überrumpelt. Der Plan ist gemacht, die List ist beschlossen — wie, auf welche Art, wo, warum, weßwegen? wann, womit, wodurch — worunter, worüber, mit welchen Finten? (Er zieht zwey Briefe aus der Tasche.) Das steht in diesen Briefen.

Die Mädchen (haschen darnach).

O gib! gib!

Pudel (steckt die Briefe wieder ein).

Muß schon wieder um eine kleine Recompens bitten. Umsonst ist der Tod; die Hitz ist groß, der Mensch ist durstig; der Boden ist scharf, die Schuh sind theuer, das Geld ist rar, die Zeiten sind schwer. (Hält die Hände auf.) Bitt gar schön um ein Bissel was, was Ihr guter Willen ist.

Die Mädchen.

Aber Pudel! Ist das recht?

Pudel.

Ja, recht oder nicht recht, das ist mir alles eins. Wanns

nur Geld tragt. Es ist gar viel nicht recht, und geschieht doch. Schaun Sie, unser Nachbar der Hausherr, hat in einer Geschwindigkeit einen Pallast auf den Kauf baut, und hat ihn weggeben; wie der neue Hausherr die erste Nacht drin geschlafen hat, sieht er seinen fünften Stock zur ebenen Erd logiren. Ist das Recht? Gott bewahr! Aber es hat Geld tragen. Der Huterer beym dreyeckigten Kappel verkauft Hüte, wenn man sie im Regen nur ein Mohl aufhat, so liegt die Krempen auf der Achsel — ist das Recht? Gott bewahr! aber es thut Geld tragen; — und endlich der Wagner da unten beym goldenen Pirutsch, macht der nicht Kallesch' daß es eine Schande ist? Wenn man eine Meile fahrt, verliert man alle vier Räder? Neulich ist gar einer durchgefallen, den sie heute noch nicht gfunden haben. Ist das Recht? Gott bewahr! Aber es thut Geld tragen.

Julchen.

Da hast du, unnützer Schwätzer! Aber nur die Briefe her!

Pudel (gibt die Briefe her).

Bedank mich gar schön. Nun lesen Sie. Ja, so muß man es machen, wenn man halbwegs daraus kommen will. Was thät ich denn? Bedienter bey einem geitzigen Herrn seyn, ist das ein Spaß? Ein warmes Wasser bekomm ich statt der Suppen, Vier Linsen statt der Zuspeiß, und Ochsenaugen, die mich großmüthig anschauen, statt dem Braten — ist das zum Leben? Wann ich nicht Nebengeschäfte hätte, z. B. Tobakholen, kleine Kinder ausspotten, und Mäusfangen, ich wüßte nicht von was ich lebet.

Julchen und Eilerl

(haben inzwischen die Briefe durchflogen).

Gott sey Dank!

Julchen.

Unvergleichlicher Einfall!

Eilerl.

Köstlicher Gedanke! des geitzigen Vormunds Todesangst soll uns glücklich machen. Ja, ja, es wird gelingen.

Julchen (zu Pudel).

Hast du den Onkel heute schon gesehen?

Pudel.

Heute noch nicht, aber gestern Nachts, ehe er sich niedergelegt hat.

Julchen.

Was sprach er?

Pudel.

Uh, mein Gott, die alte Leyer! Sie wissen ja von was er immer phantasirt seitdem er die Zeitung gelesen hat. Die Welt geht unter! der achtzehnte July ist unser Todestag; ein Sterngucker hat das am Firmament herunterbuchstabirt. — Gestern hat er gesagt, ist die letzte Nacht, diese Nacht um 12 Uhr wird die Sonne scheinen, und wird alles anzünden, und da hat er sein' Geldtruhen ins Bett genommen, und hat sich damit zugedeckt.

Julchen.

Vortrefflich!

Pudel.

Was vortrefflich! nichts vortrefflich. Das wäre weiter keine Geschichte, wenn das wirklich geschehe. Ich glaub auf unser einem würd' nicht einmahl Rücksicht genommen. Es müßte Alles verbrennen, wenn man auch von guten Ältern ist.

Eilerl.

Wer weiß! wer weiß!

Julchen.

Du hast recht. Aber so darfst du nicht zum Onkel reden. Verstehst du! Dieser sein Aberglaube soll uns alle glücklich machen. Bestärke ihn nur in seinem Wahn — und bleib auf unserer Seite.

Pudel.

Ja was nutzt das! bey dem darf die Welt wirklich zu Grund' gehn, und er gibt doch nichts her.

Julchen.

Wer weiß! Hier in diesen Briefen steht ein Plan — ein Plan. Du wirst sehen, wir werden alle glücklich werden.

Cilerl.

Dir wird es einst recht gut gehen; wenn die List gelingt, und wir jede unsere Liebhaber erhalten, so sollst du Geld im Überfluß erhalten.

Pudel.

O ich bitte gleich à Conto um eine Kleinigkeit was Ihr guter Willen ist.

Cilerl.

Auch das noch! Nun sey klug — und verlaß uns nicht. Mach deine Sachen gut.

Julchen.

Wir wollen uns ebenfalls vorbereiten. (Beyde ab.)

## Dritte Scene.

Pudel allein.

Es ist doch nicht aus in einem solchen Dienst. Wo Verliebte sind hat das Geld wenig Werth. Wenn nur mein Herr ein Mahl verliebt wurde, und die verschimmelten Thaler ein wenig rockligt wurden. Das muß ich sagen, was kein Mensch

können hat, hat mein Herr schon vor fünfzehn Jahren können. In seiner Geldtruhen hat die ewige Allianz von allen Fürsten der Welt geherrscht. Da sind die hohen Häupter beysammen geblieben und haben in Ruhe gelebt. Ob wohl mein Herr schon auf ist.

## Vierte Scene.

Fritz. Pudel.

Fritz.

Ist der Onkel schon wach!

Pudel.

Er hat die ganze Nacht nicht geschlafen.

Fritz.

Ich kann mirs denken! Die Idee sich von seinem Mammon zu trennen muß ihn zur Verzweiflung bringen. Recht so! recht so! der geitzige Vormund fühle nun einmahl nur einen Theil der Qualen, die er seit Jahren über mich gebracht hat.

Pudel.

Gnädiger Herr, eins nehmen Sie nicht übel; aber gut ist es, daß er Ihnen nicht immer Ihren Willen thut. Sie hätten ja schon längst keinen Kreutzer mehr. Bedenken Sie nur, wenn er so immer hergeben hätt'.

Fritz.

Esel! Immer hergeben, wer spricht denn von immer hergeben, von gar nichts geben ist die Rede. Ist das erlaubt mit meinem großen Vermögen so zu wirthschaften, und mich so in die Klemme zu bringen, daß ich stehlen müßte, wenn nicht gutherzige Wucherer mir gegen 60 Prozente mit barem Gelde hälfen.

Pudel.

Jetzt geht die Welt unter, jetzt hat sichs ausgewuchert.

Fritz.

Ist das erlaubt von seinen eigenen Verwandten so tyrannisirt zu werden? Der Onkel hat das Geld, die Tante hat die Geliebte vergraben, und mir eben aus den Armen gerissen, aber ich will mich rächen; ich will mich fürchterlich rächen.

Pudel.

Die Geliebte? — Meinen Ew. Gnaden die Fräulein Minerl?

Fritz.

Nun ja, ist sie nicht fort? Hat man sie nicht über alle Berge, weiß Gott wohin geführt?

Pudel.

Gott bewahr!

Fritz.

Was sagst du?

Pudel.

Gott bewahr! Die Fräulein Minerl ist in der Nähe —

Fritz.

Wo? wo!

Pudel.

Darf's nicht sagen —

Fritz.

Wenn ich dir aber was schenke.

Pudel.

Ey, da red ich gleich!

Fritz.

Da nimm, und nun beichte.

Pudel.

Die Fräulein Minerl ist im Hause, der Reisewagen ist

leer fortgefahren. Auf ihrem Platz hat die Tante eine alte Untertuchet für den Schafknecht aufs Gut g'schickt. Die Fräule M'nerl ist oben im grünen Zimmer versperrt.

Fritz.

Alle Wetter!

Pudel.

Das Wetter kommt erst, wenn die Welt zusamm rumpelt.

Fritz.

Ja, ja, mein Plan ist gemacht. Mit Hülfe der wackern Freunde, die meine Schwestern lieben, sollen heute Vormund und Tante noch zappeln.

Pudel.

Gnädiger Herr!

Fritz.

Sieh mich an! Sag, kann ich dir trauen? Kann ich dich in meiner Angelegenheit zu meinem Vertrauten machen? Kerl, du bist dumm und pfiffig, wie die meisten deines Gleichen sind; sprich, willst du mit mir halten und dir ein Stück Geld verdienen.

Pudel.

O Gott, Ew. Gnaden, mit tausend Freuden. Wenn ich was von Geld hör, so bin ich aufmerksamer als eine Hebamme beym Examen. Reden Ew. Gnaden nur.

Fritz.

Vorerst sag mir, kennst du den Mann, der gestern hier war.

Pudel.

Der Herr mit dem schwarzen Kleid — ich mein', der ist ein Sterngucker —

Fritz.

Ja, ja, kennst du ihn.

Pudel.

Mein Leben noch nicht gesehen! War ja gar ein sonderbares Gewächs.

Fritz.

Also ganz unkenntlich? Bravo! Das freut mich. Wisse also, dieser Sterngucker war ich.

Pudel.

Sie — Sie haben dem Herrn so zugesetzt? —

Fritz.

Ja, der Sterngucker war ich, und habe bereits meinen Plan angefangen.

Pudel.

Jetzt geht mir ein Stern auf.

Fritz.

Heute ist der Tag, an welchem ich den Vormund zu allem bringen werde. Ich erscheine noch einmahl in der Verkleidung, und es muß gehen.

Pudel.

Wenn er Sie aber erkennt?

Fritz.

Hast du mich erkannt? Ich weiß mich wohl zu maskiren. Laß mich nur machen. Heute wird die böse Tante und der geitzige Vormund bekehrt, und der Himmel selbst soll eine Freude über diese List haben. Also mein Minchen hier eingesperrt? nun warte! Ich weiß was die militärische Madame verleitet, mich so zu behandeln. Aber ich will Ihren Planen einen Damm entgegen setzen, Sie will den Brautschatz für sich behalten. Sie will sich Minchens Capital zueignen? Geduld! Geduld, Frau Tante, dieser Hacke werden wir auch noch einen Stiel finden. Ich will mich nun noch ein Mahl in meine Verkleidung werfen — vorher aber will ich noch

meine Schwestern und mein Minchen unterrichten, daß sie genau in meinen Plan einspielen — dann zur Katastrophe, die das Glück meines Lebens ausmacht.

Pudel.

Ew. Gnaden werden vielleicht zu weit gehen. Ich muß freylich aufrichtig sagen, daß sowohl der Herr Vormund als die Frau Tante vom Himmel mit etwas starken Nebel gesegnet sind. Man kann sie tüchtig bey der Nasen herum führen, sie merken nichts. Aber wenn das Geld in Bewegung kommen soll, so glaub ich halt doch, daß es schwer gehen wird, und daß die Folgen —

Fritz.

Ich glaube gar, der Kerl will klug thun. Laß du das, lieber Pudel, meine Sorge seyn. Willst du in diesem Haus nicht ganz verhungern, so sey mir nicht entgegen, und arbeite mir, so viel in deinen Kräften steht, vor. (Er geht ab.)

## Fünfte Scene.

Pudel allein.

Er hat Recht. Ich werd ihm folgen. Vielleicht mach ich bey dieser Gelegenheit mein Glück. Nun gut, ich will dem alten Herrn auf den Zahn fühlen. Ich will ihm die Gegenwart des Herrn Sternguckers so interessant als möglich machen. Es ist sogar Menschenpflicht; behandelt er mich doch immer wie einen Hund. Ha, meine beleidigte Ehre fordert Satisfaction! Nimm dich zusammen Pudel. Vielleicht erschnappst du von allen Seiten einen Vortheil. Man hält dich für dumm — ey beileibe; du bist nicht dumm, du bist sehr gescheid wann's deinen Vortheil gilt.

## Sechste Scene.

Schimmelhals. Pudel.

Schimmelhals (von Innen).

Pudel!

Pudel.

Gnädiger Herr!

Schimmelhals.

Pudel herein da!

Pudel.

Bin schon herin, gnädiger Herr.

Schimmelhals.

Mach mir die Thür auf!

Pudel (macht sie auf).

Ist schon offen, gnädiger Herr.

Schimmelhals (tritt heraus).

Jetzt apport einen Sessel.

Pudel (bringt ihm einen Sessel).

Schimmelhals (setzt sich).

Wie spricht der Hund?

Pudel.

Guten Morgen gnädiger Herr; wie haben Sie geschlafen?

Schimmelhals.

O schlecht, sehr schlecht mein lieber Pudel. Du hast ja gehört von der unglückseligen Geschichte. Durch eine Revolution der Sonne sollen wir arme Menschenkinder zum letzten Mahl Luft schnappen. O Himmel, wie wird es uns heute ergehen!

Pudel.

Mir ist es gleichgiltig. Ich habe ein gutes Gewissen.

Ich habe keine schlechten Vormundsrechnungen gemacht, keine fremden Gelder unterschlagen; keine Capitalien durch Wucher zusammen gehäuft; mein Herz war immer butterweich, nicht so hart wie ein steinerer Mörser. Auch habe ich mich niemahls mit einer Cassatruhen niedergelegt, und eine eiserne Kisten als meinen Kopfpolster gebraucht. Meinetwegen kann die Welt zu Grunde gehen wie sie will — ich gehe als ein edler Jüngling in die Grube meiner Väter.

Schimmelhals.

O du Hallunke, hast nicht einmahl einen Vater g'habt.

Pudel (hört nicht darauf).

Diejenigen werden sich hinter den langen Ohren kratzen, die Böses thaten. (Geheimnißvoll.) Gnädiger Herr, ich weiß Wunderdinge —

Schimmelhals.

Zum Beyspiel —

Pudel.

Ich war heute mit dem frühsten schon in der Stadt. Da stehen die Leute beysammen und sagen ihre Vermuthungen, und — (für sich) wart, jetzt will ich dich anlügen — (laut) erzählen was geschehen wird, und was ein Professor auf dem Dominicanerplatz den Schmalztragern vorgelesen hat.

Schimmelhals.

Warum denn gerade diesen —

Pudel.

Das steht im Buch des Schicksals.

Schimmelhals.

Im Ernst? —

Pudel.

Gnädiger Herr; es hat sich in allen Ernst ausgespaßt.

(Küßt ihm die Hand.) Wenn ich Ihnen was zu leid gethan hab, so verzeihen Sie mir tausend Mahl.

Schimmelhals.

Was der Teufel! Man hat mir heute früh einen so schönen beruhigenden Brief zugeschickt, daß das Alles eine ausgesprengte Albernheit sey — ist es also dennoch —

Pudel.

Gnädiger Herr, wer Sie beruhigt hat, war auf jeden Fall mit Verlaub zu reden, nicht gescheid. Ich sag Ihnen in der Zeitung ist es gestanden — den Professor hab ich selbst reden gehört — (weint.) Wenn ich Sie gekränkt hab, so verzeihen Sie mir; wir sind alle schwache Menschen. Gnädiger Herr, ich hab noch acht Gulden Lohn zu fordern — behalten Sie die; wenn die Welt untergeht, brauch' ich kein Geld; behalten Sie meinen Lohn.

Schimmelhals.

Jetzt glaub ich, daß die Welt zu Grunde geht, weil der kein Geld mehr annimmt!

Pudel.

Der Teufel hat oft sein Spiel! Damit ich aber Beruhigung habe, so will ich noch einmahl den geschickten Astronomen, der gestern bey mir war, sprechen. Der Mann versteht die Kunst den Elementen zu trotzen. Wenn ich ihm nur in der Todesangst ein Geld herausbrateln könnte. Wart, jetzt will ich mit dem Sterngucker anfangen. (Laut.) Gnädiger Herr, wird der weise, liebe Mann, der gestern bey Ihnen war, wieder kommen?

Schimmelhals.

Wer?

Pudel.

Nun, ich meine den Astronomen, astrologischen Sterngucker, Sterndeuter und Witterungspropheten.

Schimmelhals.

Hast du etwa mit ihm gesprochen?

Pudel.

Er hat mir seine Adresse gegeben. Er logirt bey den zwölf Himmelszeichen und hat einen mondsüchtigen Zimmerherrn als Afterpartey.

Schimmelhals.

Bravo! das ist ein gutes Quartier für einen Sterngucker. Hat er dir auch solche Ängsten gemacht.

Pudel.

Ich war gerade bey kaltem Blute. Er konnte mich nicht erschrecken. (Mit Beziehung.) Wo viel Metall ist, hat er gesagt, wird der Blitz zuerst sein Remesori treiben —

Schimmelhals.

Gott sey Dank, ich hab nichts von Eisen —

Pudel.

Der Blitz geht mit der Mode wie ich höre. Auch ihm sollen schon Gold und Silber lieber seyn als Eisen und Stahl. Er verfolgt, dem Vernehmen nach, die schweren Geldcassen und zischt unter sie hinein, ob es nun gezählt oder ungezählt ist.

Schimmelhals.

Hat das der Sterngucker g'sagt?

Pudel.

Leider! Er meint, kleine Summen zu wohlthätigen Zwecken z. B. Armen, hungerigen Dienstbothen geschenkt, wären von der Wuth des Blitzes ausgenommen.

Schimmelhals.

Hat das der Sterngucker g'sagt?

Pudel.

Ja. Und wenn Sie vielleicht mir etwas geben wollten, so würde ich auch bedeutende Beträge zu retten im Stande seyn.

Schimmelhals.

Hat das der Sterngucker g'sagt?

Pudel.

Ja — Wort für Wort.

Schimmelhals.

Ey das muß man in Ehren halten —

Pudel (hält die Hand auf).

Schimmelhals.

Ich gib dir aber nichts. — Denn schlagt der Blitz mein Geld z'samm, so schlagt er auch meine Seele zusammen, und dann leb ich ohnehin nicht mehr.

Pudel

(sieht ihn an, ärgert sich und spricht dann kalt).

Wie Ew. Gnaden wollen — ich brauche eigentlich gar nichts. Ich gehe ohnehin von hier ab, und habe jenseits schon einen gesperrten Sitz.

Schimmelhals.

Mit meinen Neffen möchte ich doch noch gern reden. Hol' ihn her.

Pudel.

Sogleich gnädiger Herr! (Für sich.) Das ist ein Geitzhals. Das ist ein Geitzhals — da wird es Künste brauchen, den anzuschmieren. (Er geht ab.)

## Siebente Scene.

Schimmelhals allein.

Mir läuft's eiskalt über den Rücken. Jetzt steht der Astronom von gestern wieder leibhaftig vor meiner Seele. Die Leute können jede Mondsfinsterniß berechnen, warum soll Ihnen ein Brand der Sonne entgehen. Es geht mir das Wasser schon an den Hals. Man hat doch auch ein Gewissen. Was der dumme Bediente gesagt hat, hör ich freylich nur mit halbem Ohr. Mein Neffe ist doch auch nicht auf den Kopf gefallen, ich bin neugierig, was der sagt.

## Achte Scene.

Fritz. Schimmelhals.

Schimmelhals.

Bist du da?

Fritz.

Herr Onkel und Vormund befehlen.

Schimmelhals.

Laß mir den Vormund weg, daran denke ich nicht gerne —

Fritz.

Das merk ich, weil Sie mich so hart behandeln.

Schimmelhals.

Halt das Maul. Wir haben jetzt von etwas gescheidern zu reden. (Ängstlich.) Man spricht es soll — der jüngste Tag im Anzug seyn; die Welt soll untergehen. (Sehr ängstlich.) Hat er nichts gehört.

Fritz.

O ja. Doch was liegt mir daran. Besser heut als morgen, so sind meine Qualen doch zu Ende, und mein Elend geht mit mir ins Grab.

Schimmelhals.

Dalk! so muß man nicht reden. Jeder Mensch lebt gern. Auch ich, obschon ich ein armer Teufel bin, möchte gerne noch lange Luft schnappen.

Fritz.

Weil's nichts kostet —

Schimmelhals.

Kindisch! Weils angenehm ist, und weil die Menschen von Jugend auf einmahl so erzogen werden. Sey er gescheid, häng er den Kopf nicht, rath er mir, was zu thun ist, daß man bey dieser maliciösen Geschichte das Bischen Leben davon bringt. Er ist doch sonst ein kluger Kopf, hat mich neulich wieder um 2 fl. beschwartelt — studier er nach, vielleicht fallt ihm etwas ein, was 5 fl. werth ist. Rette er meine Existenz, und ich bin im Stand, und kauf ihm einen neuen Hosentrager —

Fritz.

Ich weiß nichts, Herr Vormund, dem Himmel kann man nicht trotzen. Und für die Beweise Ihrer Großmuth habe ich keine Vorschläge.

Schimmelhals.

Sey er nicht grob, sonst trifft ihn der Donnerkeil eher als mich. — Wie wärs denn, wenn man in einem Luftballon so lang oben blieb, bis hier auf der Erden alles vorbey ist, dann könnte man sich ja immer herablassen, und alles wäre gut.

Fritz.

Sie? In einem Luftballon? der müßte groß seyn! doch wie Sie meinen, Herr Vormund.

Schimmelhals.

Närrischer Teufel! Mir ist nur um dich und deine Schwestern. Ich habe Geld von eurem seligen Vater, meinem Bruder, in Händen — ich fürcht immer, wenn ein Unglück geschieht, ihr kommt um das Eurige. —

Fritz.

Geben Sie unsere Habe heraus, wir wollen sie selbst verwahren.

Schimmelhals.

Närrchen, das darf ich ja nicht. Ihr seyd ja noch nicht mayoren. Überdieß wie könntet Ihr denn sterben, so viel Geld! wer nichts hat, stirbt leicht. Nein, nein, das Geld behalte ich.

Fritz.

Herr Vormund, vergeben Sie, aber so oft ich über dieses Capital zu sprechen komme, so wallt mein Blut feuriger, meine Pulse beben, und meine Muskeln zucken. Herr Vormund, Sie glauben an das nahe Ende der Welt, oder fürchten es vielleicht mehr, weil Ihnen eine solche Erscheinung in Besitz so vieler Sünden als Strafe wahrscheinlich und sogar nothwendig dünkt. Lassen Sie den Zufall, der diese Sage verbreitet, nicht ungewürdigt vorüber gehen. Herr Vormund gehen Sie in sich, und denken Sie bey dieser Gelegenheit an die Hinfälligkeit des Menschen, handeln Sie so als wenn wirklich das Ende der Welt vor der Thüre wäre, und stillen Sie meine und meiner Geschwister Klagen. Wir wissen, Sie und die Tante haben unsere Taufscheine wo nicht verfalscht, doch das Testament unterschlagen. Ich beschwöre

Sie in diesem Augenblick, wo ich Ihnen die nahe Todesfurcht ansehe, gehen Sie in sich, und geben Sie uns, was uns gebührt, — oder bey Gott, ich spiele Ihnen, noch ehe Sie diese Hülle verlassen, einen schrecklichen Streich —

Schimmelhals.

Was will er denn?

Fritz.

Herr Vormund, des Menschen Geschick steht in Gottes Hand. Nicht der achtzehnte July 1816, an jedem Tage, in jeder Stunde kann ein Gericht über uns gehalten werden; machen Sie sich jetzt so rein, daß Sie jenseits erscheinen können, und Sie werden glücklich seyn. Herr Vormund, es lasten viele Bedrückungen Ihrer Nebenmenschen auf Ihrer Seele. Die ganze Stadt kennt Sie als einen harten Geitzhals — werfen Sie diesen Fluch ab, und dann will ich Ihre Lage erleichtern.

Schimmelhals.

Was faselst du denn? Hab ich dich darum rufen lassen? Moralische Vorlesungen willst du mir halten? B'hüt Sie Gott! Was nicht noch! Einen Rath wollte ich von dir! keine Excessen. Was schreyst du denn da! Pack dich auf dein Zimmer wieder, das ging mir noch ab.

Fritz.

Ich erkenne mich wieder. Ja, Sie bleiben der Alte, da mag auch der Himmel in Flammen auflodern, und die Erde bersten. Ich gehe. Mit Liebe kann man auf Sie nicht wirken. Gott weiß es, ich hab es zum letzten Mahl versucht. Geduld, Herr Vormund — Sie geben mein Vermögen und meine Ansprüche nicht heraus — ich sehe schon kommen, was Ihnen begegnet. Ich sehe schon die ausgehungerten Lackeyen vorüberwandeln, denen Sie den Lohn vorenthielten; da naht

sich ein armes altes Weib, das sie mit ihren Kindern, statt zu unterstützen, von der Thüre stießen; dort sehe ich händeringend die Bauern Ihres Gutes als abgehärmte Gestalten vorüber wallen, und mit dem Finger drohen — und dort! dort — dort starren Sie hin in den geheimnißvollen Winkel, wo die ewige Nacht die Dunkelheit der Zukunft gefangen hält, steht mein armer Vater aus dem Grabe auf, spricht mit einem hohlen Tone: Hast du so die Brudertreue an meinen Kindern verübt? Wehe dir! Wehe! und drey Mahl Wehe! (Er drückt den Schimmelhals in eine Ecke des Theaters, und stürzt ab.)

## Neunte Scene.

Schimmelhals allein.

Wie ist mir denn? Seh ich richtig Geister? Ich trau mich nicht vom Fleck — verfluchter Bursche; der kann reden! Das Mark gefriert einem in den Beinen — aber — ich geb ihm doch nichts.

(Vorhang fällt.)

# Erster Act.

## Erste Scene.

Zimmer bey Lukretia.

Minchen tritt aus ihrem Zimmer. (Einen Brief in der Hand).

Gelesen und beantwortet hätte ich ihn den lieben herrlichen Brief meines guten Fritz. Freue dich Minchen das soll einen herrlichen Spaß geben, und du wirst mitwirken diejenigen zu überlisten, die bisher so hart mit dir umgegangen sind. Jetzt kommt es nur darauf an, wie ich die Antwort an Fritz zurücksende! Durch die Tante? das geht nicht! Halt, wie wär es, wenn ich durch meinen abgeschmackten Bräutigam selbst einen Versuch machte — Fritz weiß, daß er zu mir kommt, ja es geht! Ich habe noch das Couvert von seinem Brief. Der fatale Mensch, den ich noch nicht einmahl kenne, soll mir selbst zum Briefträger dienen. Man kommt.

## Zweyte Scene.

Lukretia. Minchen.

Lukretia.

Bist du gefaßt, deinen Bräutigam zu erblicken?

Minchen.

Ich bin auf Alles gefaßt.

Lukretia.

Stichle nicht. Ich versteh dich schon, wenn auch du ihn nicht goutirst. Ich sorge für dein Glück, damit Basta! Erdök teremtete!

Minchen.

Liebste Tante!

Lukretia.

Deine Mutter stell ich vor. Verschon' mich mit solchen Titeln. Deine Mutter bin ich, als deine Mutter handle ich, und deine Mutter nenn mich, sonst gehst zum Profosen.

Minchen.

Ich bin ja ohnehin eingekerkert. Was quälen Sie mich noch mehr?

Lukretia.

Subordination! Nicht gemuchst! Sie hat wider den Willen ihres mütterlichen Commandanten gehandelt. Sie hat hinter meinem Rücken unerlaubte Liebeshändel angefangen, darauf ist Hausarrest und Fasten. Sie ist arretirt, und fastet!

Minchen.

Nun wohlan denn, ich will mich in alles fügen. Einmahl muß doch die Stunde der Erlösung kommen. Ich bin ja noch jung, ich kann warten.

Lukretia.

Darauf, was Sie meint, kann Sie freylich noch lang warten! Geduld und Genügsamkeit ist überhaupt eine schöne Tugend für ein Frauenzimmer. Bey der Zeit, wo das Heirathen bald so selten seyn wird, daß man die Bräute als Raritäten ausstellen wird, wie die Meisterstücke in einer Kunstgallerie, ist warten eine gute Eigenschaft. Nicht jedes Mädchen hat das Glück wie ich. Ich habe dem männlichen Geschlechte Hohn gesprochen. Bin selbst ein Mann geworden,

das kann ich beweisen. Denn so oft ich auf Commando geschickt wurde, ist im Rapport gestanden, ein Mann auf Commando, von einem Frauenzimmer war weiter keine Rede, wie Sie mich da anschaut! — Jetzt geh Sie und mach Sie Ihre Toilette. Am liebsten wär's mir, wenn Sie sich die Haar ein wenig mit Speck schmieren möcht', so hab ichs gern gehabt in meiner Jugend. Doch wie Sie will, nur gehe Sie, ich höre den Bräutigam schon auf der Stiege, und will vorher noch mit ihm allein seyn!

Minchen.

Wie wird das enden! (Ab.)

## Dritte Scene.

Frau Lukretia Hauswürzel. Hinter ihr Herr von Wackel.

Lukretia.

Kommen Sie nur herein. Gott sey dank da sind wir ungestört; da können wir plaudern. Sie nehmen also mein Minchen gegen dem zum Weibe, und erhalten meinen Segen dazu, daß Sie mir von dem ihr gebührenden Heirathsgut von 10,000 fl. die Hälfte sogleich wieder zurückstellen, und mir über die ganze Summe quittiren.

Wackel.

So bleit's dabey! Das ist einmahl ausgemacht. Schaun Sie, ich sag Ihnen noch ein Mahl; mir ist's alles eins, ob ich Ihnen oder Ihre Stieftochter heirathe; wenn ich nur Geld bekomm, auch nehme ich Ihnen alle Beyde zugleich, wenn es seyn dürfte, nur damit ich l'argent erhalte.

Lukretia.

Ich heirathe nicht mehr, liebwerthester Musie Wackel. Meinen Beruf hab ich erfüllt; Gott sey Dank! Witwe bin ich, was brauch ich mehr! O mein Freund, ich bin eines der seltsamsten Frauenzimmer in ganz Europa, wie Sie mich da anschauen, das können Sie glauben.

Wackel.

Ich bitte Ihnen, wie wär' denn das möglich? Sie haben doch ganz gewöhnliche Gliedmaßen, das ist einmahl ausg'macht.

Lukretia.

Das wohl! Aber mein Schicksal hat eine andere Phisignomie. Ich bin so zu sagen ein Wunderthier, bin Jungfrau, Frau und Witwe in einer Person, und war Mann und Soldat.

Wackel.

Ey der Tausend! Lassen Sie sich ums Geld sehen.

Lukretia.

Als ein Kind von 19 Jahren lernte ich meinen gottseligen Mann kennen. Er war Stabstrompeter! und ein Mann, den ich unter Tausenden heraus gekannt hab. Wenn er zum Attakt blasen hat, haben sich die Bäum gebogen und haben zugehört, auch war er so künstlich, und hat in die Trompeten hinein allerhand Zierrathen herausblasen können. Ihn zu sehen, und ihn zu hören, und mein Herz war weg. Meine Ältern gaben unsere Hände zusammen, wir wurden verbunden, es war gerade damahls der Türkenkrieg — der Befehl kommt, alles muß aufsitzen, mein Mann auch; wir waren noch nicht einmahl bey der Hochzeitssuppen, war mein Mann schon im Feld.

Wackel.

Sapperment, das war geschwind.

Lukretia.

Gerechter Himmel, was ist das, schrey ich! Wer mich aber nicht gehört hat, war mein Mann. Er blast mir noch einmahl: B'hüt dich Gott mein tausendschöner Schatz ins Gesicht, und war für mich dahin.

Wackel.

Mir stehen die Haar zu Berg!

Lukretia.

Der Krieg dauert lange Weile, ich hörte nichts mehr von ihm. Denken Sie sich in meine Lage, ein unschuldiges Geschöpf; Frau, und wenn mans recht nimmt, nicht Frau — Witwe, und wenn mans recht nimmt, nicht Witwe; Mädchen, und wenn mans recht nimmt, nicht Mädchen — ich habe mir die Augen ausgeweint, war aber alles fruchtlos. Auf einmahl kommt ein schwarzpetschirter Brief dedato Bellgrad 1786, mit dem Worten: Lukretia tröste dich! Wenzeslaus, Stanislaus, Ladislaus Hauswürzel, so hat er geheißen, der Gottselige, ist nicht mehr. Ein Türk hat ihn zusammen gehauen; auf dem Schlachtfeld hat er Dir noch was geblasen; einstens blast er die Posaune zum Weltgericht; Lukretia wimmere nicht. (Sie wischt sich eine Thräne aus den Augen.)

Wackel.

Wie rührend!

Lukretia.

Musie Wackel; ich glaub' der Schlag muß mich treffen. Ich fall auch wirklich in mehrere Ohnmachten, doch edle Seelen erholen sich bald: Ich kam wieder zu mir.

Wackel.

Und haben nicht mehr geheirathet.

Lukretia.

Gott bewahre! Ich fliehe die Männer, und um gar

nicht mehr von ihnen angefochten zu werden — jetzt passen Sie auf —

Wackel.

Ich bin ganz Ohr, das ist einmahl ausgemacht —

Lukretia.

Versteckte ich meinen zarten Leib in eine rauhe Männerkleidung, und wurde Husar bey Löwenstein-Cürassier, wann Ihnen das Dragoner-Regiment bekannt ist.

Wackel.

Das glaub ich. Ist von der Cavallerie zu Pferd.

Lukretia.

Auch ich zog gegen die Saracenen, und rächte meinen Gemahl; ich habs bis zum Corporalen gebracht, wie Sie mich da anschauen. Als Corporal war ich Herr und Frau in einer Person. Es wurde Friede, ich kehrte mit Lorbern bedeckt zurück, lebte von dieser Stunde in Ruhe und übergab mich dem weiblichen Geschlechte wieder — das einstens so stolz auf mich seyn wird, wie auf die Jungfrau von Orleans und auf das Mädchen von Potsdam!

Wackel.

Aber Ihre Tochter, Fräulein Minerl!

Lukretia.

Ist eigentlich das Kind meiner Schwester, passirt aber hier als Stieftochter. Wäre auch eine gar lange Geschichte zu erzählen, was ich jetzt nicht nothwendig find', und wovon Sie als Schwiegersohn schon noch hören werden. So viel hab ich Ihnen einmahl gesagt. Sie werden mich jetzt zu respectiren wissen. Ich bin eine wahrhaft mannbare Person wie sie mich da anschauen — also, Herr Eydam, die Achtung nicht vergessen.

Wackel.

O lassen Sie mir das Corporalpatscherl unterthänigst küssen.

Lukretia.

Jetzt zu Minerl. Sie soll Ihren Gatten gleich kennen lernen.

Wackel.

Mir klopft mein Herz.

Lukretia.

Still; ich werde jetzt commandieren. Richt euch! links geschaut! halb links! Marsch! (Sie will mit ihm ab.) Da kommt Minchen aus dem Cabinette.

## Vierte Scene.

Minchen. Vorige.

Lukretia.

Halt! hieher stellt euch, Präsentirt! Kniet nieder zum Gebeth. So! Jetzt macht euren Heirathsantrag; ich geh indeß auf Vorposten. Wenn ich ungelandene Gäste merke, schrey ich: Wer da? Gefreyter heraus! (Sie geht ab.)

## Fünfte Scene.

Wackel kniet noch immer. Minchen.

Minchen (für sich).

Verstellung, jetzt steh mir bey! (Laut.) Mein Herr, was soll das?

Wackel.

Kennen Sie mich nicht?

Minchen.

Habe nicht die Ehre.

Wackel.

Ich bin der schöne Mann, von dem Ihnen die Mama schon gesagt haben wird —

Minchen.

Mein Bräutigam? O stehen Sie auf! Welch eine Freude für mich, einen solchen soliden Mann zu erblicken.

Wackel (steht auf).

Gehorsamer Diener!

Minchen.

Jetzt komm ich von meinem Wahn zurück. Ja mein Herr, auf den ersten Blick haben Sie mich schon so hingerissen, daß ich nicht anders kann als Sie bitten, nehmen Sie mein Herz in Gnaden auf.

Wackel.

Ich verschau mich ordentlich!

Minchen.

Sie werden gehört haben, daß mir ein junger Mann Liebe gestand, daß ich ihn wieder liebte!

Wackel.

Ja davon hab ich reden gehört.

Minchen.

Demungeachtet kamen Sie auf Ihre Reize vertrauend zu mir, und warben um meine Hand. Ich danke Ihnen mein Herr! daß Sie so viel Selbstkenntniß besitzen, und mir Ihre noble Phisiognomie, Ihre edle Haltung, Ihre auf den ersten Blick gleich einnehmende Liebenswürdigkeit nicht länger vorenthalten.

Wackel.

Gehorsamster Diener! Gehorsamster Diener! Ich bitte,

Sie werden mich schamroth machen, so viel Schönes und Gutes hat mir noch kein Mensch gesagt. Es ist wahr, ich bin ein mordschöner Mann, gut bin ich, gut; ich laß mich um einen kleinen Finger wickeln, besonders bin ich dem Geld gut, und könnte, weiß Gott, was dafür thun. Wenn wir also einig sind, so könnten wir unsern Handel gleich zusammenlegen. Mit der Mama ist schon alles richtig; das Heirathsgut ist gezählt; die Quittung geschrieben — ein kleines Hochzeitschmauserl, und wir sind ewig für einander beschieden.

Minchen.

Nur eine Kleinigkeit noch. Mein voriger Liebhaber muß verabschiedet werden. Der Mensch muß den Triumph sehen, den Sie über ihn errungen haben. Hier ist ein Brief von ihm. Der Himmel weiß, was darin steht, so eben flog er in mein Kammerfenster. Ich hab ihn noch nicht erbrochen; hier sehen Sie meine Adresse. Nehmen Sie ihn, bringen Sie ihn ungelesen zurück, und sagen Sie ihm, daß zwischen uns beyden alles richtig sey, daß wir uns ewig lieben werden, und daß uns nichts von einander trennen soll.

Wackel.

Bravo! Zwischen uns beyden!

Minchen.

Sagen Sie ihm, daß wir bis zum Grabe für einander leben werden; es mag auch geschehen, was da wolle; nichts wird uns trennen; in dieser Stunde war es so beschlossen, und der Plan, den wir gemacht haben, müsse ausgeführt werden, es koste, was es wolle.

Wackel.

Bravissimo! Der Plan den wir gemacht haben.

Minchen.

Jetzt gehen Sie, und freuen Sie sich Ihres Triumphes!

Wackel.

O ich glücklicher Flinserlschlager! Gleich, gleich jetzt ans Werk. Der wird schauen, der wird sich wundern, der wird ein Gesicht machen. So lang wie der Michälerthurm, und so mager wie eine Inschlichtkerzen aus dem 19. Jahrhundert. O Wackel, wackel jetzt nur gleich auf und davon. Geschwind hin zu dem stolzen Musje, bey dem es kaum 24 Stund sind, daß er mich einen alten Stockfisch g'heißen hat. Jetzt werd ich ihm das Herz abstoßen, der alte Stockfisch wird sich rächen, und das liebe Herzerl wird Satisfaction erhalten. (Er will ab.) Noch eins — dürft ich nicht um ein kleines, mudelrundes Bußerl bitten? Ein wenig naschen möchte ich an diesem Erdbeermund! Darf ich meine Purpurlippen auf diese Wangen drucken? Ja? darf ich? —

Minchen.

Pfuy, mein Herr, Sie können so etwas denken, und haben noch einen Rivalen, der nicht gedemüthigt ist.

Wackel.

Ist wahr! ist wahr! Erst nach gethaner Arbeit ist gut ruhen, das ist einmahl ausgemacht, das braucht nichts. (Betrachtet Minchen mit Wohlgefallen.) Ist doch ein rechte böse Frau, die Stifmama — 5000 fl. nur begehrt sie vom Heirathsgut; um ein solches Gesichterl, ein so armer Teufel als ich bin, gib ich ja alle 10,000 fl. zurück! (Will ab.)

Minchen.

Halt! Was sagen Sie da?

Wackel (schlagt sich auf den Mund).

Das hab ich schon gemacht. Ich bin halt doch ein Stockfisch, das ist einmahl ausgemacht.

Minchen.

Hat nichts zu sagen, Herr Bräutigam, weß das Herz

voll ist, geht der Mund über. Also hab ich doch die Gründe dieser Heirath errathen, verhandeln will man mich?

Wackel.

O Tauberl! o Tauberl! lassen Sie sich ja nichts merken. Ich bin schon so ein Tschuriwuri, der alles heraus sprudelt —

Minchen (sinnt nach, für sich).

Das kommt mir gerade erwünscht! Herrlich! Mein Fritz, ich will Dir vorarbeiten — (Pause.) Ja so geht es.

Wackel.

Was haben Sie denn? Gefall ich Ihnen vielleicht auf einmahl nicht mehr? Sie, ich bitte Ihnen, ich hab noch alleweil das nähmliche Gesicht? —

Minchen.

Lieber Bräutigam, ich habe doch recht gehört — 5000 fl. treten Sie bey dieser Verbindung an die Stiefmutter ab?

Wackel.

Leider, so ist es. Ich muß schon ja sagen, weil es einmahl heraus ist. —

Minchen.

Wären Ihnen 10,000 fl. nicht lieber als die Hälfte?

Wackel.

O Gott das ist einmahl ausg'macht! Schon als Kind hab ich so gedacht. Zehn Knödel waren mir immer lieber als fünfe!

Minchen.

Gut! Wir sind doch ungestört!

Wackel.

Versteht sich! Ist ja die Schildwache draus.

Minchen.

Haben Sie etwas gehört vom achzehnten July?

Wackel.

O ja da soll die Welt untergehn. Ich flücht mich aber nach Triest.

Minchen.

Thut nichts! Diese Prophezeihung kommt mir gerade recht. Spielen Sie den furchtsamen, wenn die Rede davon seyn sollte, und für das übrige lassen Sie mich sorgen. Bey dem Aberglauben, der hier im Hause herrscht, wollen wir beyde Nutzen aus der Sache schöpfen. Aber nur klug.

Wackel.

Um 10,000 fl. nehme ichs mit dem weisen Salomon auf.

Minchen.

Jetzt fort.

Wackel.

Es kommt wer.

## Sechste Scene.

Lukretia (von Außen).

Wer da?

Schimmelhals (von Außen).

Gut Freund!

(Lukretia von Außen).

Passirt!

Minchen.

Aha, jetzt kommt auch der Onkel!

## Siebente Scene.

Schimmelhals. Lukretia. Minchen. Wackel.

Schimmelhals.

Nein, jetzt hab ich keine ruhige Minute mehr. Der Sterngucker war so eben wieder da, und hat mir die Berechnung gar zu klar gemacht. Wir müssen aufschnappen. Es ist keine Gnade, kein Erbarmen!

Lukretia.

Aber ich sag Dir es sind lauter Flausen. Unüberlegter Mensch — stürzest mir da ins Zimmer herein, rennst die Schildwach' fast über den Haufen, und erschreckst mir zwey Liebende. Nun, wie ist's? Ist alles in Ordnung? Hat sich die Mamsell ergeben. Oder muß ich Sturm laufen?

Wackel.

Ist schon alles richtig. Die Präliminarien sind schon unterzeichnet.

Lukretia.

Und die Parole?

Wackel.

Hochzeit und Liebe!

Lukretia.

Gott sey Dank, ich hab euch Zeit genug lassen. Bruder hilf mir geschwind segnen.

Schimmelhals.

O laß mich aus. In meinem Kopf kreutzen sich hundert Gedanken. Es ist aber heut auch ein Tag um in Ohnmacht zu fallen. Alle Vorbothen sind schon da. Die ganze Luft riecht nach Schwefel, und das Firmament sieht aus, als wenn es gleich auf der Stelle herab fallen wollte.

Minchen zupft Wackel.

Wackel.

Ja, wegen dem Untergang der Welt, hab auch schon reden gehört! Zwischen zwey und drey kann mans sehen, da kommt die Sonn beym Kärthnerthor herein, und geht über die Schlagbrücken hinaus.

Schimmelhals.

Sind sie toll? Was kommt die Sonn? In tausend Stücken fallt sie auf uns herab. Es soll ja ein völliger Aufstand am Himmel seyn. Der Krebs und der Skorpion haben sich gegen die Sonne empört; die Zwillinge haben sich getrennt, und der Steinbock und Widder sind in Zweykampf gerathen; dadurch sind der Löwe und der Stier wüthend worden, und sind mit solcher Gewalt im Himmel auf und nieder gesprungen, daß die Fische und der Wassermann ins Meer gefallen sind, und daß in der blinden Verzweiflung der Schütz auf die Jungfrau zielt hat, und hat losdrückt. Da drüber hat der Komet mit seinem Schweif ausgeschlagen daß die Wag zertrümmert wurde, welches klar beweist, daß die Gerechtigkeit überall zu Grund geht.

Lukretia.

Sagt's was ihr wollt, ich glaub einmahl an nichts. In dieser Zeit geschieht nichts mehr, was wir nicht schon erlebt haben. Das Wunderbare ist nicht wahr, und das Wahre ist nicht wunderbar.

Wackel.

Ich hab auf jeden Fall mein Testament g'macht. Meinen Leib bekommt die Erde, meine Schulden das Wasser, meine Tugend das Feuer, und mein Glück geht in die Luft.

Minchen.

Ins Himmelsnahmen, ich reiche bloß darum Herrn

Wackel meine Hand, um meinen Verwandten nicht die letzten Augenblicke zu verbittern. (Sie umarmt ihre Tante.) Ist's so recht? Gewiß, wir wollen in Frieden neben einander schlummern!

Lukretia.

Hör mir auf, Minerl, mit solchen Kleinmüthigkeiten, oder erdök teremtete! ich hol meinen Sarasch und hau' drein, daß die Fetzen davon fliegen. Bassam terem fekete! hab ich darum den Türkenkrieg mitgemacht, daß ich mich jetzt von der Sonn soll ausbrennen lassen? Istem nuzek, ich zieh meine Uniform an — setz meinen dreyeckigten Hut auf, und rauf mit den Elementen bis auf den letzten Blutstropfen!

## Achte Scene.

Cillerl. Julerl (stürzen eilig herein).

Cillerl.

Im Haus gehts um, es spukt, es spukt, eine unsichtbare Trompeten laßt sich hören.

Julchen.

Oben im grünen Zimmer, wo's immer so finster ist, daß man beym Tag nichts sieht, ruft eine tiefe Stimme: Lukretia, Lukretia, ich hole dich!

Lukretia.

Was? Meine Nahmen? (faßt sich.) Wer kann mit einer alten gedienten Musgazone einen Spaß machen?

Cillerl.

Gleich darauf tönt wieder eine dumpfe Trompete und blast den Marsch aus Aschenbrödel.

Julchen.

Und Malbroug bist wirklich todt —

Lukretia (starr vor Entsetzen).

Auch den Malbroug. Potz Türkenschädel und Saracenenblut, das ist mein Mann. Er blast die Posaune. Er hält was er versprochen hat.

Wackel.

So wirds seyn; er blast zum Weltgericht —

Lukretia.

Wer hat Courage und geht mit mir hinauf — ich muß den alten Hauswürzel doch vernehmen.

Minchen.

Ich nicht.

Die Mädchen.

Ich auch nicht!

Wackel.

Ich trau einem solchen Trompeter nicht; er könnt einem das Lebenslicht ausblasen.

Schimmelhals.

Ich bin völlig angenagelt auf diesen Fleck, und kann nicht von der Stelle. Himmel! solltest du wirklich einstürzen, so verschone wenigstens mich, ich bin heut noch nicht auf der Börs gewesen.

Lukretia.

Ha, feige Memmen, so will ich dann selbst hinauf und den Schatten meines Mannes umarmen. (Sie will fort.)

## Neunte Scene.

Pudel. Vorige.

Pudel.

Das ist ein Unglück, ein Jammer, ein Spektakel, im Keller geht schon alles zu Grund. Der Wein ist besoffen

worden. Die Klafter weiches Holz fangt mit dem harten zum Minuettanzen an, und die Krautboding hat sich in ein altdeutsches Baret verwandelt.

Alle.

Was ist's? was ist's schon wieder?

Pudel.

Ich trau mich gar über keine Stiegen mehr, die Stafeln glühn schon alle; die Mauern hupfen, als wenn ein Erdbeben wäre. O weh! o weh! o weh und neunmahl o weh!

Schimmelhals.

Siehst du's Hallunk, hättest du deinen Herrn nicht so oft betrogen, so brauchtest du dich nicht so zu fürchten —

Pudel.

O gnädiger Herr, nehmen Sie sich selber bey der Nasen — mit uns ist's beyden aus. Ich ersauf, und Ihnen erschlagt der Blitz. Das alte Faß 97ger, was unten im Keller steht, das hab ich mir schon aufgemacht, da stürz ich mich hinein.

Wackel.

Den Tod sterb ich auch, wo ist der 97ger, geschwind, geschwind hinein —

Pudel.

Kommen Sie, Herr Flinserlmacher.

(Sie wollen Beyde ab.

Schimmelhals.

Halt's! halt's! laßt mir meinen Wein! Vielleicht ereignet sich noch etwas.

(Trompetenstoß von Außen.)

Lukretia

(die bisher mit Minchen heftig gesprochen hatte.)

Ja, das ist mein Mann, ich kenne ihn an seinem Stoß. Stanislaus Hauswürzel, da bin ich! (Sie stürzt ab.)

Minchen (zu Wackel).

Eilen Sie ihr nach, und vermehren Sie ihre Angst!

Wackel.

97ger nimm mich auf! (Ab.)

Minchen.

Kommt! (Zu den Mädchen.) Wir wollen Buße thun. Das Ende der Welt ist vor der Thüre. (Sie geht mit ihnen ab.)

## Zehnte Scene.

Schimmelhals. Pudel.

Schimmelhals.

Pudel! Pudel herein da!

Pudel.

Bin schon herein!

Schimmelhals.

Schön wart auf!

Pudel.

Ich wart nicht mehr auf. Jetzt ist's ohnehin bald aus. Was soll ich mich lange martern lassen. Gnädiger Herr, weil wir gerade allein sind, so will ich Ihnen alles gestehen. Ach, ich hab grausam gegen Sie gefehlt; ich habe Sie oft hintergangen. Ich bitte Sie, vergeben Sie mir.

Schimmelhals.

Also hab ich doch recht gehabt, Spitzbube, also hab ich doch gewußt, daß du mich betrügst.

Pudel.

Ey ja freylich!

Schimmelhals.

Nun so rede, wie viel Millionen hast du mir denn gestohlen. Rede Kerl, oder ich erdroßle dich auf der Stelle.

Pudel.

Ach gnädiger Herr, lassen Sie mir nur so viel Luft, daß ich reden kann.

Schimmelhals (ungeduldig.)

Nun! Nun!

Pudel.

Fürs erste habe ich Sie oft in meinem Herzen einen abscheulichen Geitzkragen geheißen; einen Filz, der sich selbst nicht einen Heller vergönnt, und ich finde doch jetzt, daß das Alles nicht wahr ist.

Schimmelhals.

Nun warte du Raker!

Pudel.

Fürs zweyte haben die Leute gesagt, Sie wären so reich, daß Sie's selbst nicht wüßten, und da hab ich denn darauf gesündigt, und habe mancher Flaschen aus Ihrer Weinhandlung das Licht ausgeblasen, und habe den Eilfer aus dem großen Keller gemaust.

Schimmelhals.

Das schreyt um Rache — nur weiter!

Pudel.

Hernach hab ich — aber Sie werden böse werden. —

Schimmelhals.

Böse? Spitzbube böse? Giftig! Rabiat! Außer mir bin ich schon; aber nur weiter, was hast du noch?

Pudel.

Hernach hab ich — aber ich trau mirs nicht zu sagen — schaun Sie mich an, werden Sie keinen Murrer machen, wie etwa unsere alte Katz, wenn man ihr ein Fleisch nimmt.

Schimmelhals.

Gauner, rede, oder ich zerreiße dich — was hast du —

Pudel.

Ich habe in der Hungersnoth Ihren kostbaren venetianischen Teriak ausgefressen, und hab das Flascherl Rosenöhl, was Sie von Ihrer Großmutter geerbt haben, das hab ich auf den Salat geschüttet!

Schimmelhals (schreyt).

Was — das auch? Nein Hallunk, jetzt mußt du sterben! (Geht auf ihn zu.)

Pudel.

Warten Sie, gnädiger Herr, es ist noch nicht aus —

Schimmelhals.

Noch nicht aus! Nichts! nichts! ich will nichts mehr wissen — der Schaden betragt ohnehin schon eine Million! Warte, das will ich dir vergelten.

Pudel (springt hinter den Tisch.)

Ihre alte furichte Parocken habe auch ich verkauft —

Schimmelhals.

Warte! Warte! —

Pudel.

Und aus ihrer schwarzbluschenen Hosen hab ich mir einen Spencer machen lassen. —

Schimmelhals (verfolgt ihn noch immer).

Aus meiner schwarzbluschenen Hosen einen Spencer! Nun warte Kerl; das kostet dir den Hals. (Er sucht ihn zu haschen, Pudel retirirt sich, in diesem Augenblick tritt

## Eilfte Scene.

Fritz als Astronom herein. Vorige.

Fritz.

Mein Herr; sind Sie gefaßt mit mir in die finstere Kammer hinauf zu steigen, und den Brand der Sonne zu beobachten.

Schimmelhals

(erstarrt gleich als er den Astronom erblickt).

Ich bitte unterthänig, sogleich —

Fritz.

Ich glaube gar, Sie haben sich echauffirt. Mein Herr, vermeiden Sie dieß; auf erhitzte Körper geht der Brand am ersten über.

Pudel.

Sehen Sie, gnädiger Herr! Das Unglück, und wegen den Spencer ist's gar nicht der Mühe werth.

Schimmelhals.

Nun warte nur! warte! —

Fritz.

Ich habe einen Kamin in Ihrem Hause bemerkt; sein Rauchfang diene uns als astronomischer Thurm —

Pudel (für sich).

O weh! Ich hätte gern die Schunken gestohlen. Wie werd ich dazu kommen, aha, ich weiß schon. — (Er schleicht sich ab.)

Fritz.

Sie sollen sich von allem selbst überzeugen, kommen Sie mit mir. Der Tod ist uns näher als Sie glauben, aber es wird mir ein Vergnügen seyn an der Seite eines Man-

Pudel.

Hernach hab ich — aber ich trau mirs nicht zu sagen — schaun Sie mich an, werden Sie keinen Murrer machen, wie etwa unsere alte Katz, wenn man ihr ein Fleisch nimmt.

Schimmelhals.

Gauner, rede, oder ich zerreiße dich — was hast du —

Pudel.

Ich habe in der Hungersnoth Ihren kostbaren venetianischen Teriak ausgefressen, und hab das Flascherl Rosenöhl, was Sie von Ihrer Großmutter geerbt haben, das hab ich auf den Salat geschüttet!

Schimmelhals (schreyt).

Was — das auch? Nein Hallunk, jetzt mußt du sterben! (Geht auf ihn zu.)

Pudel.

Warten Sie, gnädiger Herr, es ist noch nicht aus —

Schimmelhals.

Noch nicht aus! Nichts! nichts! ich will nichts mehr wissen — der Schaden betragt ohnehin schon eine Million! Warte, das will ich dir vergelten.

Pudel (springt hinter den Tisch.)

Ihre alte fuxichte Parocken habe auch ich verkauft —

Schimmelhals.

Warte! Warte! —

Pudel.

Und aus ihrer schwarzbluschenen Hosen hab ich mir einen Spencer machen lassen. —

Schimmelhals (verfolgt ihn noch immer).

Aus meiner schwarzbluschenen Hosen einen Spencer! Nun warte Kerl; das kostet dir den Hals. (Er sucht ihn zu haschen, Pudel retirirt sich, in diesem Augenblick tritt

## Eilfte Scene.

Fritz als Astronom herein. Vorige.

Fritz.

Mein Herr; sind Sie gefaßt mit mir in die finstere Kammer hinauf zu steigen, und den Brand der Sonne zu beobachten.

Schimmelhals

(erstarrt gleich als er den Astronom erblickt).

Ich bitte unterthänig, sogleich —

Fritz.

Ich glaube gar, Sie haben sich echauffirt. Mein Herr, vermeiden Sie dieß; auf erhitzte Körper geht der Brand am ersten über.

Pudel.

Sehen Sie, gnädiger Herr! Das Unglück, und wegen den Spencer ist's gar nicht der Mühe werth.

Schimmelhals.

Nun warte nur! warte! —

Fritz.

Ich habe einen Kamin in Ihrem Hause bemerkt; sein Rauchfang diene uns als astronomischer Thurm —

Pudel (für sich).

O weh! Ich hätte gern die Schunken gestohlen. Wie werd ich dazu kommen, aha, ich weiß schon. — (Er schleicht sich ab.)

Fritz.

Sie sollen sich von allem selbst überzeugen, kommen Sie mit mir. Der Tod ist uns näher als Sie glauben, aber es wird mir ein Vergnügen seyn an der Seite eines Man-

nes meinen Geist aufzugeben, der Wissenschaften und Künste so sehr zu würdigen weiß. —

Schimmelhals.

O unterthänigster Diener!

Fritz.

Erlauben Sie, daß ich Ihnen jetzt die Augen verbinde —

Schimmelhals.

Die Augen? Warum denn?

Fritz.

Von nun an darf Sie kein falsches Licht mehr blenden; Sie können sonst den reinen Sonnenstrahl nicht ertragen.

Schimmelhals.

Was thun denn Sie? —

Fritz.

Auch ich muß mich diesem fügen. —

Schimmelhals (sieht sich im Zimmer um).

Fritz.

Was suchen Sie?

Schimmelhals.

Wo ist denn mein Pudel?

Fritz.

Er ist davon.

Schimmelhals.

O seyn Sie doch so gütig, diesen auch die Augen zu verbinden, sonst stiehlt er mir noch alles vor meinem Ende.

Fritz.

Keine Sorge! Sind sie nun gefaßt. Kommen Sie her. (Er holt ein Tuch aus der Tasche.) Schließen Sie die Augen. So! — Nun ist es gut.

## Eilfte Scene.

In diesem Augenblick schleicht Minchen herein. Vorige.

Fritz (winkt ihr, und drückt sie an sich).

Minchens Geberden zeigen Hoffnung und Freude an, daß ihre List gelingen werde.

Fritz (küßt ihr die Hand).

Schimmelhals.

Erlauben Sie was schnalzt denn so?

Fritz.

Die Sonne; sie prasselt und siedet schon über und über!

Schimmelhals.

Da schau ein Mensch her, das muß ein Feuer seyn!

Fritz.

Ein fürchterliches Feuer Hören Sie! hören Sie! (Er küßt Minchens Hand, und drückt sie an sich.)

Schimmelhals.

Ich bitte Sie, gehen wir, sonst verbrenne ich wie ein Schwefel. Schon wieder ein Schnalzer. Das spritzt ja wie heißes Schmalz! (Minchen faßt den Schimmelhals am Arm, und führt ihn fort. Fritz macht eine Geberde, und deutet ihr auf Behutsamkeit. Er selbst schleicht sich in eine andere Thüre, die er mit dem Schlüssel vorher auffsperrt, und die bisher immer uneröffnet blieb. Alle ab.)

## Dreyzehnte Scene.

Ein finsteres Zimmer mit einem offenen Kamin.

Rüdel. Baff allein.

Rüdel.

Ich glaube, es kommt jemand! geschwind auf unsern Posten.

Baff.

Ich blase die Trompete, und du sprichst im tiefen Ton.

Rübel.

Mir klopft das Herz vor Angst, ich meine immer, es wird noch alles verrathen.

Baff.

Sorge dich nicht, verlaß dich auf Fritz und auf unsere gute Sache. Wir wirken für ihn; er wirkt für uns. Es muß Alles gut gehen.

## Vierzehnte Scene.

Lukretia. Wackel. Vorige.

Lukretia.

Geben Sie nur obacht, Herr Schwiegersohn, damit uns der Wind das Licht nicht ausblast. Da drin ists finster wie im Keller —

Rübel.

Horch! Sie kommen schon.

Baff.

Geschwind! Jeder an seine Stelle. (Sie verbergen sich in eine Nebenthür.)

Lukretia (tritt ein).

Da sind wir an dem schauerlichen Orte, wo ich meinen seligen Mann zum letzten Mahl sah.

Wackel (hinter ihr).

Mir läufts eiskalt übern Rücken. In dem Zimmer sieht's aus, als wenn die Hexen einen Ball geben wollten. Auf d'letzt springt noch ein Irrlicht herein, und beißt mich in den Wadel.

## Fünfzehnte Scene.

Pudel (schleicht sich leise hinein). Vorige.

Lukretia.

Ich hab den Türkenkrieg mitgemacht; ich habe Courage — Schatten meines Mannes! ich fürcht euch nicht.

Pudel.

(Hat sich hinter sie hingeschlichen, und ihm das Licht ausgeblasen, hierauf schlieft er in den Kamin.)

Lukretia (prallt zusammen).

Das geht zu weit. Das war mein Mann sein Blaser; ich kenn seinen starken Wind. —

Wackel.

Mich kitzelt der Spadifankerl schon an der Fersen. O weh, wie wirds uns noch ergehen! Ich bin ein Hasenfuß, das ist einmal ausgemacht!

Lukretia.

Nur Curage! Potz Türkenschedel und Sarazenenblut, ich bin beherzt. (Sie zieht ihren Säbel.) Geist meines Hauswürzels! Ich beschwöre dich, wenn du wirklich hier hausest; so gib mir Nachricht von deinem Daseyn. Hauswürzel, deine Lukretia rufet dich! (Trompetenstoß.)

Rübel

(mit sehr tiefem dumpfen Ton).

Hier bin ich! Was willst du von mir!

Lukretia

(fällt Wackel in die Arme).

Ja, es ist seine Stimme, halten Sie mich.

Wackel.

Der redt wie aus einer Ofenröhren, das muß ein schöner Mann gewesen seyn.

Rübel.

Lukretia! Weißt du, daß die Welt untergeht, daß du bald bey mir seyn wirst?

Lukretia.

Ja Hauswürzel, so hör ich, aber ich hab es nicht geglaubt.

Rübel.

Es ist leider nur allzuwahr! Fasse dich, und begehe vor deinem Tod nichts Böses mehr. Geitze nicht nach unrechtem Gut. Wenn du wieder blasen hörst, so ist es aus mit dir!

Lukretia.

Hauswürzel ich werde dir folgen. Bissum, Bassam teremtete, ich werde dir folgen.

Rübel.

Lebe wohl, lebe wohl! bald haben deine Leiden ein Ende (Trompetenstoß).

Lukretia.

Ich schnapp auf! (Sie sinkt auf einen Stuhl.)

Wackel.

Die Dame hier ist zwar stark wie ein Reiter. Aber das hat sie doch touchirt (er reicht ihr Wein, und sucht sie zu trösten). Jetzt fürcht ich mich beynahe selbst. Wer weiß, was da dahinter steckt! — Auf d'letzt greift der Mondschein beym Fenster herein, und kitzelt mich in d'Nasen.

## Sechszehnte Scene.

Minchen. Schimmelhals. Fritz. Vorige. Pudel im Kamin. Rübel und Baff versteckt. Zuletzt Zillerl und Julchen.

Schimmelhals
(mit noch immer verbundenen Augen).

Aber warum reden Sie denn nichts, Herr von Sterngucker.

Fritz.

Stille. Wir sind an Ort und Stell'.

Schimmelhals.

Darf ich die Binde noch nicht herabnehmen.

Fritz.

Ja, hier am Kamin — so, hier sehen Sie her! Hier schauen Sie hinauf — betrachten Sie den Brand der Sonne. — Da ist der Tubus, so, jetzt ist er gerichtet. Ich werde Ihnen Alles explizíren.

Schimmelhals.
(guckt durchs Glas und erschrickt).

Hoher Himmel, was seh ich!

Fritz.

Den Brand, den Brand der Sonne!

Schimmelhals.

Nein, nein, nein! Nichts Brand! nichts Brand! nichts Sonne! Der Pudel sitzt im Rauchfang und frißt mir meine Schinken! (Bey dieser Rede plumpt Pudel herunter, er ist ganz schwarz im Gesicht, und hat eine Menge Schinken.)

Wackel (schreyt).

Der Teufel! (und stürzt zu Boden.)

Schimmelhals

(läuft ihm wüthend nach.) Die Cortine fällt äußerst schnell; indeß auf dem Theater die Hitze fortdauert und Schimmelhals athemlos hinter dem Pudel her ist.

Ich darf die Herren und Damen beym Theater nicht erst ersuchen, daß die letzten vier bis fünf Scenen des zweyten Acts äußerst geschwind gesprochen und gespielt werden müssen. Der ganze Eindruck hängt davon ab, und die Lachlust kann nur dann gesteigert werden, wenn das geehrte Personale Schlag auf Schlag mitwirkt. Das Ganze ist eine Posse, und erfordert sonach Leben und Humor, welches ich gefällig zu berücksichtigen bitte.

Ende des zweyten Acts.

# Dritter Act.

## Erste Scene.

Zimmer wie im Anfange des zweyten Aufzuges.

Minchen (allein).

Die Tante schläft, Gott sey Dank, der Himmel lasse sie nur etwas Gutes träumen. Die letzte Scene hat eine glückliche Wirkung gemacht. Ich hoffe das Beste.

## Zweyte Scene.

Fritz. Minchen.

Fritz (zur Thüre hereinschauend.

Bist du allein?

Minchen.

Ja, ja, doch nur leise. Die Tante schläft; sie ist ganz erschöpft vor Schreck und Ehrfurcht. Die hätten wir ziemlich gewonnen.

Fritz.

Auf den Onkel kann nichts als grobe Überlistung helfen. Ich muß selbst in der letzten Stunde seinen Eigennutz ins Spiel ziehen. Ich versuche es nur mit einem Wetterab leiter, den ich ihm in die Hand gebe, und wodurch ich ihn von aller Gefahr lossprече.

Minchen.

Da geht ja Alles zurück.

Fritz.

Mit nichten. Es geht vorwärts. Auf eine andere Art kann es leider nicht seyn. Er muß tüchtig betrogen werden, laß mich nur machen. Jetzt faß ich ihn gewiß.

## Dritte Scene.

Pudel. Vorige.

Pudel.

Gut, daß ich Sie finde, alles ist verrathen. Der Herr Flinserlmacher ist über den Inhalt des Briefs gekommen, den ihm Fräulein Minchen gegeben hat. Was weiß ich, bey unserer Kamingeschichte ist er in Ohnmacht gefallen, und hat das Petschaft ledirt. Jetzt weiß er, daß er betrogen ist, daß Alles Verrath und Jux ist. Er will Alles entdecken und läuft wie ein Wüthender herum.

Minchen.

Was ist da zu thun? Wenn er nur den Onkel nicht spricht.

Fritz.

Was steht denn in den Brief? Er ist an mich?

Minchen.

Ach Gott ja, ich wollte dir meine Plane mittheilen, wählte aber zufällig die unrechten Mittel, das konnt ich nicht vorsehen — wie wind ich mich da heraus?

Pudel.

Jetzt ist guter Rath theuer. Der Raubbär ist schon auf der Stiege.

Fritz.

Ich prügle ihn, daß er nicht reden kann.

Wackel (von außen.)

Räuber! Mörder! Mordbrenner! Satisfaction!

Minchen.

Jetzt bleibt uns nichts übrig, als ihm aus dem Wege zu gehen.

Fritz.

Ich habe eine Pistole bey mir; ich erschieß ihn.

Minchen.

Ums Himmels willen kein Aufsehen!

Pudel

(hat sich indeß an die Thüre geschlichen, wo die Alte schläft).

Die Mama rührt sich auch schon.

Minchen.

Der Narr hat sie aufgeweckt. Jetzt ist's zu spät, jetzt fort, horcht, jetzt was geschieht, ich verberge mich in den Garten.

Pudel.

Wir bekommen ein Donnerwetter, ich riechs schon. (Alle drey in die Kammer ab.)

## Vierte Scene.

Wackel

(athemlos mit dem Brief in der Hand).

Ha, kein Mensch da? Aber ich wills schon finden. Ich finde Sie gewiß! Herbey! Wer nicht betrogen seyn will; Herbey! Gefoppt soll ich werden; ein Esel bin ich — nun warte Mamsell Braut, das soll dir theuer zu stehen kommen.

## Fünfte Scene.

Lukretia. Wackel. (Erstere in einer komischen Negligee.)

Lukretia.

Wer schreyt denn so? Ist die Welt schon eingestürzt? Sie sind's Herr Schwiegersohn. O ich sehe Sie jetzt gar nicht mehr gern. Ich laß meine Minerl heirathen, wen sie will. Ich gib meinem Trompeter nach.

Wackel.

Recht! Recht! Lauter Betrug und Täuschung. Ich soll mein Geld verlieren; Sie sollen Ihr Geld verlieren. Sie nichts 5000 fl., ich nichts 5000 fl. — und ich bin ein Esel, da steht's geschrieben.

Lukretia.

Aber seyn Sie ein Tschappel? Was habe ich Ihnen vorausgesagt! Seyn Sie ein Mann? Schon wieder muß ich Ihnen mit meinen männlichen Geist beyspringen. — Ich hab Ihnen gesagt, das Mädel hat einen andern Geliebten!

Wackel.

Sind Sie eine Mutter?

Lukretia.

Ich bin mehr als das. Aber damit Sie nicht hoffnungslos scheiden. Ich habe meinem Hauswürzel versprochen, nichts Unrechtes zu thun, so will ich meine Tochter suchen; ich will mit ihr sprechen; Sie sollen die reine Wahrheit hören. — Auf der Stelle will ich Sie holen.

Wackel.

Ja da wird sie mir hübsch ins Gesicht lügen. —

Lukretia.

Damit das nicht geschieht, so verbergen Sie sich in diesen Kasten, Sie hören sodann ungenirt was sie spricht.

Wackel.

Das laß ich mir gefallen.

Lukretia.

Gehen Sie hinein, Ich gehe mein Kind zu suchen. Mir scheint, sie ist im Garten.

Wackel

(kriecht hinein und ruft heraus).

Jetzt bin ich doch neugierig, was Minchen sagen wird.

Lukretia.

Hauswürzel, alles Dir zu Liebe! (sie geht bey der Mittelthür ab.)

## Sechste Scene.

Pudel. Fritz. Wackel im Kasten.

Fritz (mit der Pistole).

Leise, der Stockfisch ist gefangen, da nimm und führ ihn sogleich ins Lusthaus, nach unserer Verabredung, aber ja über die Hintertreppe, damit dich niemand sieht.

Pudel.

Der wird schauen!

Fritz.

(reißt die Thüre auf vom Kasten, und hält das Pistol hin).

Heraus Verräther, oder keinen Laut, sonst bist du des Todes, und nun fort mit ihm und eingeriegelt. Ins Lusthaus hinunter in die enge Kammer. —

Wackel (will immer reden).

Fritz.

Keinen Laut, sonst bist du todt. —

Pudel (hat auch eine Pistole).

Nicht Pah sagen, sonst blitzts. Wart Flinserlfabrikant, wir werden dich schon heirathen. (Er führt ihn in das Cabinet.)

Fritz.

Gott sey Dank, Minchen ist glücklich noch zur rechten Zeit entsprungen. Man kommt. (Er schlüpft in den Kasten.)

## Siebente Scene.

Lukretia. Minchen. Fritz (im Kasten).

Lukretia.

Kind, du hast freye Wahl; ich habe mich jetzt ganz anders besonnen. Sprich jetzt offenherzig, willst du Herrn Wackel heirathen? —

Minchen.

Was soll ich sagen? — Nein, liebe Tante, nein, wenn ich freye Wahl habe, so ruf ich das laut, daß es alle Welt vernehme.

Lukretia.

Da hören Sie es selbst, Herr Wackel.

Minchen.

Die kurze Zeit, die ich noch zu leben habe, sey dem Andenken Ihres seligen Gemahls gewidmet, und meinem guten, treuen Fritz. —

Lukretia.

Ist recht, Minchen — Herr Wackel, Sie müssen schon nicht böse seyn. —

Minchen.

Gott hat das Herz der Tante geändert. Die Löwinn hat sich in ein Lamm verwandelt.

Lukretia.

Ach, mein Trompeter vermag Alles. —

Minchen.

Ich bitte den Herrn Trompeter, daß er mir Herrn Wackel in meinen Fritz verzaubert. (Die Thür des Kasten fliegt auf, Fritz tritt heraus.)

Fritz.

Dein Wille geschehe!

Lukretia (im krampfhaften Schrecken).

Das ist mehr, als bey Belgrad geschehen ist. Hauswürzel, ich fühle deinen unsichtbaren Finger!

Fritz.

Tante! Tante! Nicht umsonst bin ich durch die Zaubermacht Ihres abgeschiedenen Gemahls hieher gekommen, ergreifen Sie die Gelegenheit, und vollenden Sie ein nur halb angefangenes gutes Werk. Minchen sey frey, und erhalte das Original-Vermächtniß Ihrer Mutter zurück. —

Minchen.

Ja Tante, in dieser Stunde dürfen Sie nichts halb thun. Darum beschwöre ich Sie!

Lukretia..

Geist meines Hauswürzel schau herab, ich erfülle ganz, was ich Dir versprach — (sie zieht eine Schrift aus dem Busen und überreicht sie den Beyden). Da, da ist Alles, was Ihr braucht; Geld, Testament und Einwilligung, laßt mir dafür nichts als die Beruhigung, daß Ihr mir verzeiht, und neben mir sterben wollt.

Fritz.

Victoria!

Minchen.

Das wollen wir, liebste Tante.

Lukretia.

Umarmt mich! (Mit Ehrfurcht) Hauswürzel sieh abermahl herab und sag, ob ich recht thu. Ich segne euch Kinder. Das Bissel was ich habe, sey auch noch Euer, und nun kommt zu meinen Brudern, damit euer Glück vollkommen sey. Erscheint dann die Stunde des Scheidens, so blase mein Hauswürzel, blas dich heiser — ich bin werth von dir aufgenommen zu werden! (sie geht mit Minchen und mit Fritz ab.)

## Achte Scene.

Zimmer bey Schimmelhals.

Pudel (tritt ein).

Den hätte ich auch expedirt. Gerade in die Rumpelkammer hab ich ihn versteckt. Da kann er rumpeln, bis die Welt untergeht, so hat der alte Herr eine größere Angst, wenn er recht lärmen hört. Ey ja, es kommt doch nur auf den Lärm an, den man bey dieser Zeit macht, so mancher wäre gegenwärtig unter, wenn ihn nicht das Bissel Aufsehen noch oben hielt.

## Neunte Scene.

Baff. Rübel. Pudel.

Baff.

Können wir Herrn von Schimmelhals sprechen?

Rübel.

Wir wollen ihm noch eine Vorstellung machen. —

Baff.

Wir haben mit Fritz bereits gesprochen. Wir wagen den letzten Schritt. Ist er noch immer starrköpfig, dann schonen auch wir nicht mehr, und brechen aus dem stillen Hinterhalt hervor.

Pudel.

O ich bitte Sie, geben Sie sich keine Mühe, im Guten gehts nicht. Es ist schon alles bereitet, unten im Lusthaus geht der Spektakel an, dort lassen wir alles drunter und drüber gehen; dort steht ein kleines Theater mit einem alten Vorhang, das soll uns prächtige Dienste thun.

Rübel.

Wir wollen doch noch einmal reden.

Baff.

Meld Er uns. —

Pudel.

Gott bewahre! Mein Herr hat mir die Schinken noch nicht vergessen.

Rübel.

Nun so komm Freund, wir wollen geradezu gehen, und unser Heil versuchen. (Sie gehen Beyde in das Zimmr zu Schimmelhals.)

Pudel

Jetzt will ich mir die letzten Pfeifen schneiden; ich weiß schon, was ich thu. — Auf dem Boden vom Lusthaus, da haben sie ein kostbares Obst einquartiert, da will ich indeß für die Plagen des heutigen Tages mich erquicken, vielleicht entdeck ich so manches, was mir nützen kann (er sieht durchs Fenster). Was ist denn das schon wieder? Ey das ist ja der

Pfleger vom Gute. Fritz spricht mit ihm. Sie scheinen ganz einig — nu, wenn der nur auch beytrüge uns ans Ziel zu führen (er geht ab).

## Zehnte Scene.

Fritz führt den Pfleger herein. Fritz. Strohsack.

Fritz.

Er ist jetzt von allem unterrichtet. Steht auch er uns bey, so wird nicht nur der geitzige Vormund gebessert, wir alle glücklich, sondern auch die Bauern werden ein besseres Schicksal haben. Er kommt Geld abzuführen, und Getreidevorräthe zu übergeben. Desto besser, lieber Pfleger, desto wahrscheinlicher — mach Er seine Sache nur gut.

Strohsack.

Mit Freuden. Wie gerne trag ich etwas bey, den armen Bauern ihr Schicksal zu erleichtern. Die armen Teufel sehen ja völlig aus, als wenn sie sich in Häringe verwandeln wollten — und das wird doch bey dem Landvolk in der gegenwärtigen Zeit eine Rarität seyn.

Fritz.

Nun wirk Er nur aus Kräften mit. Ich hab den Vormund schon sehr weit. Die Hauptsache ist es, ihn zur Bekehrung zu bringen.

Strohsack.

Ein schweres Stück Arbeit! Ich kenne den Herren; es wird noch manche Mühe kosten.

Fritz.

Nur daß er unsere Heirathscontracte unterzeichnet, das ist die Hauptsache — daß er dann, um nicht neue Sünden zu begehen, mein und meiner Schwester Vermögen herausgeben wird, versteht sich von selbst.

Strohsack.

Ich will jetzt gleich hinein zum gnädigen Herrn und ihn in die Enge treiben. Meine Worte haben Gewicht bey ihm.

Fritz.

Jetzt geht es nicht. Jetzt sind die Liebhaber meiner Schwestee bey ihm; und wollen ihre letzten Vorstellungen machen. Ich fürchte, sie werden fruchtlos seyn. Horch, die Thür geht auf; der Vormund kommt heraus. Geschwind fort! Uns beyde darf man nicht beysammen sehen. (Er entspringt). Nur gut, nur klug, Herr Pfleger! (ab.)

## Eilfte Scene.

Schimmelhals. Baff. Rüdel. Strohsack.

Schimmelhals.

Mir ist leid, meine Herren, aber da unser aller Herrlichkeit nicht lange mehr dauern wird, so will ich wenigstens die Paar Stunden noch, die ich zu leben habe, nach meinem Kopf handeln, und nein sagen, nein, aus der Verbindung wird nichts.

Rüdel.

Herr von Schimmelhals, meine annehmbaren Vorstellungen. Ich bin ein junger Kaufmann.

Schimmelhals.

Ich bitt Sie gar schön, was will das sagen, wenn alte Häuser fallen!

Baff.

Ich bin ein geschätzter Arzt. —

Schimmelhals.

Hören Sie auf, wenn kein Mensch krank wird, so müssen Sie Hungers sterben. Machen Sie keine weitern Ein-

wendungen. Ich bin schon resolvirt, ich hab mich schon geäußert. Es bleibt dabey, und überhaupt schickt es sich nicht — jetzt, wo alles auf dem Sprung steht.

Rübel.

Ist das Ihr letzter Entschluß? —

Schimmelhals.

Mein letzter. Gehorsamer Diener.

Rübel

(geht auf ihm zu, und drückt ihm die Hand.)

Nun stehe Ihnen der Himmel in Ihrer letzten Stunde bey (ab).

Schimmelhals.

Befehl mich!

Baff.

Unter den Verwünschungen Ihrer Mündel müssen Sie enden! Ich beklage Sie (ab).

Schimmelhals.

Ich zähl ihr Geld, und erwarte den Tod mit Gelassenheit.

## Zwölfte Scene.

Schimmelhals. Strohsack.

Schimmelhals (er erblickt seinen Pfleger.

Was seh ich? Balthasar Strohsack, mein Pfleger! Wo kommt er her?

Strohsack.

Geradenwegs von Ihrem Gute, gnädiger Herr. Ich komme die Holz = und Getreidevorräthe zu übergeben, die Gelder abzuführen — die Rechnungen zu legen, wie es einem rechtschaffenen Manne ziemt, der ohne böse Nachrede aus der Welt gehen will.

Schimmelhals.

Will Er denn sterben? Warum denn? Wäre ja Schade. Er ist der einzige Brave unter meinen Unterthanen.

Strohsack.

Gnädiger Herr, wir müssen jetzt alle dran, alle müssen von dem Zeitlichen Abschied nehmen. Der 18. July.

Schimmelhals.

Ist wahr! Ich vergeß immer drauf. Also hat Er auch Ängsten?

Strohsack.

Ängsten? Ängsten nicht! Ich bin gefaßt. (Sieht ihn starr an). Meine Familie ist beruhigt, alle die Meinigen sind mit ihr ausgesöhnt, neben mir weint kein einziger Mensch; alle, deren Glück von mir abhängt, sind zufrieden. Ich habe keine Angst vor dem Tode. Ich fürchte ihn nicht.

Schimmelhals.

Wo ist denn das Geld?

Strohsack.

Ich habe es Ihrem letzten Wunsche gemäß gleich in der eisernen Kiste herein führen lassen. Hier ist der Schlüssel — hier der Bericht über Ihre Vorräthe. Die Wagen sind in den Hof gefahren — es ist Alles hier bey Ihnen.

Schimmelhals (sieht in den Bericht).

Sonderbar, die Stunde rückt immer näher und der Himmel bleibt immer heiter.

Strohsack.

Das verstehen wir gemeine Leute nicht.

Schimmelhals.

Ich auch nicht, und ich bin doch vornehm. Auch weiß ich es nun gewiß, daß die Erde bersten wird, und der sternvolle Himmel wird wie ein Betrunkener herabstürzen — aber

ich hab diese Anmerkung nicht umsonst gemacht. Lieber Balthasar Strohsack, Er war immer ein ehrlicher Kerl, und hat seit Jahren mein Vertrauen — weil Er, Gott sey Dank! durch seine Frau ein eigenes Vermögen besitzt.

Strohsack (halb laut).

Ja sonst könnt ich bey Ihnen nicht leben!

Schimmelhals.

Sag er mir, könnten wir, eh alles zu Grunde geht, das Gütel nicht noch verkaufen und das Geld aufheben, man weiß ja doch nicht, ob man sich nicht rettet!

Strohsack.

Aber gnädiger Herr!

Schimmelhals.

Nein! kindisch! ich mein nur so. Andere Leute wissen vielleicht weniger als ich von dem Jammer, den wir erleben werden, könnten wir nicht — so — unter uns gesagt — einen kauflustigen Liebhaber noch — anschmieren.

Strohsack (sieht ihn starr an).

Schimmelhals.

Nicht anschmieren, bevortheilen hab ich sagen wollen.

Strohsack.

Aber Gnädiger Herr, mit einem Fuß im Grabe nähren Sie noch solche schreckliche Gedanken!

Schimmelhals.

Ist Er auch ein solcher Ignorant?

Strohsack.

Ignorant. Keineswegs. Aber ich an Ihrer Stelle machte die Meinigen glücklich. Sie haben mir oft erzählt, daß Fritz schon zwey Jahre mayoren, und also mündig ist, und daß Sie ihm dieß nur verläugnen, um sein Vermögen desto länger in den Händen behalten zu können; Sie haben

mir oft erzählt, daß Ihre Nichten und Mündel Cäcilia und Julie laut dem Testament Ihrer Ältern frey wählen dürften, und daß Sie ihnen eine ganz falsche Clausel vorgemacht hätten; ich selbst mußte einmahl einen falschen Zeugen spielen; gnädiger Herr, nehmen Sie dieß Alles zurück, und reinigen Sie sich von jedem Verdachte.

Schimmelhals.

Larifari!

Strohsack.

Ich bin Mitwisser; ich kann das Alles nicht länger so ansehen. Ich komme herein Sie zu warnen, mit keinem Fluch aus der Welt zu gehen, also verachten Sie meine Stimme nicht, und nehmen Sie zurück, was Sie unrecht gesprochen und vorgegeben haben.

Schimmelhals.

Ich kann nicht. Ich hoff noch immer auf eine Abänderung, und kann meine Vortheile nicht so blind aus der Hand geben. —

Strohsack.

Nehmen Sie sich ein Beyspiel an bedeutenden Personen der heutigen Zeit, und seyn's nicht so obstinat. Mancher könnte glücklich seyn, wenn er nicht getrotzt hätte; der Hochmuth kommt vor dem Fall. Ich geh jetzt. Man kann mit wenigem viel sagen, wenn Sie mich nicht verstehen wollen, so bedaure ich Sie. Ich muß dann gegen Sie auftreten, und mein Gewissen salviren. Nehmen Sie sich dieß ja zur Notiz (geht ab).

## Dreyzehnte Scene.

Schimmelhals allein.

Er will gegen mich auftreten? Das wäre doch eine verfluchte Geschichte. Man käme doch gern mit Ehren aus der Welt; was fang ich da an? Wenn nur das Mal die Welt nicht unterginge, daß ich mich besser bedenken könnte. He, Herr Pfleger! (ruft noch einmal, doch die Worte sterben ihm auf der Zunge.) Nein, kein Wort, ich erwarte noch ein Mal den Astronomen, der hat mir noch Hoffnungen gemacht. Zur Buße thun ist bey mir noch immer Zeit! —

## Vierzehnte Scene.

Fritz als Astronom. Schimmelhals.

Fritz.

Ich komme mein Wort zu halten. Die Stunde naht mit Riesenschritten heran. Von Haus zu Haus wird der Feuerregen schon vorbereitet! Ich habe bereits Vorsichtsmaßregeln treffen lassen. Herr von Schimmelhals nun gilts! Wir müssen uns an einen sichern Ort begeben, wo wir wenigstens so lang als möglich sicher seyn können. Ich habe hierzu Ihr Gartenhäuschen gewählt. Es sind Wetterstangen darauf gepflanzt; Sie selbst nehmen diesen Stab in die Hand, und ich stehe Ihnen dafür, Sie werden sogar gerettet. —

Schimmelhals.

Gerettet? Gerettet? sagen Sie? Halbmensch! Halbgott oder wie ich sie nennen soll, sprechen Sie das Wort noch einmahl.

Fritz.

Ja, ja gerettet. Doch mussen Sie nicht undankbar seyn.

Ich höre so viel Klagen; Sie entziehen Ihrer Familie so manches Gute; Ihre Mündel beschweren sich laut über Ihre Härte — trocknen Sie die Thränen des Kummers.

Schimmelhals.

Ich werde gerettet, sagen Sie? Jetzt thu ich gar nichts!

Fritz.

Sie werden ja ohnehin Erbe von Allem, was Ihre Verwandten zurücklassen, thun Sie nur der Welt so zu Liebe, und bedenken Sie, daß die Zauberkraft dieses Stabes außer mir und Ihnen auf Niemand mehr eine Macht hat.

Schimmelhals.

Was sagen Sie, Ich bitte Sie, verstehe ich denn auch jedes Wort recht?

Fritz.

Ganz gewiß. Wenn Sie also jetzt dem Schein nach, Ihren Neffen Fritz und seine Schwestern bedenken, die strengen Abgaben Ihrer armen Unterthanen mildern, und so manches noch moderiren, was Ihnen gegenwärtig den Nahmen der Strenge zuzieht, so kann es Ihnen nicht fehlen, von allen denen, die Sie jetzt noch verwünschen, in den letzten Augenblicken gesegnet zu werden. Sie brauchen ja vor der Hand kein Geld zu verausgaben — ich habe bereits schon einen Notar bestellt; Sie machen nur Alles schriftlich aus, und stehen Sie dann mitten allein auf dieser Gottes Welt, so gehören ohnehin alle Schätze Ihnen.

Schimmelhals (ergriffen).

Das ist ein Wort, was sich hören läßt! Gut, ich will den Notar erwarten. Schreiben will ich, so viel Sie wollen, aber nur nicht zahlen. Heda! Wo ist denn mein Pudel! (er geht heftig auf und ab.) Wie ist mir denn, Herr Astronom, ich muß Sie umarmen — allein werd ich seyn

auf dieser Gottes Welt, alle Schätze gehören mir? Dieser Gedanke gibt mir neues Leben. Heda! Heda! Wo ist denn mein Pudel?

Fritz.

Der arme Narr wagt sich nicht herein, wegen den Schinken. —

Schimmelhals.

Ey ja der Schurke — doch ich will damit anfangen ihm zu vergeben, gehören doch in Kurzem Alle Schinken der ganzen Welt mein. Mit diesem Stab also werd ich geschützt? Das ist eine Ableitungsmaschine? Nicht wahr?

Fritz.

Ganz Recht (gelehrt). Mittels dieses Stäbchens von elektrisirtem Eisen theilen Sie die Sonnengluth ob Ihrem Haupte, und entwinden dem Zufall den moralischen Magnetismus, der da gekommen ist, die Sünden von Menschen wegzustreifen, wie der Hagel die Kornähren.

Schimmelhals.

Sapperment, das ist hoch. Das versteh ich gar nicht; aber ich glaub drauf, weils gelehrt klingt, und die Menschen überhaupt das leicht glauben, was sie gerne hören.

Fritz.

Wollen Sie nicht auch Ihren letzten Willen aufsetzen lassen? Bloß pro forma?

Schimmelhals (sieht ihn an).

Ich soll auf Sie nicht vergessen? Sie sollen mein Minchen zur Frau bekommen. —

Fritz.

Ist das gewiß?

Schimmelhals.

Werd's auch zu Papier setzen. Aber auf mein letzten

Willen bauen Sie nicht; ich muß es Ihnen aufrichtig sagen, das sind Täuschungen. Denn des Menschen letzter Wille ist eigentlich, daß er nicht sterben will.

## Fünfzehnte Scene.

Pudel. Vorige.

Pudel.

Darf ich mich nähern, gnädiger Herr —

Schimmelhals.

Bist du da, Gauner! Geh her, laß dich ein Wenig umbringen — doch nein! dießmahl will ich dir verzeihen. Bald gehören alle Schätze auf dieser Gottes Welt mein. —

Fritz (zupft ihn).

Schimmelhals.

Ich will sagen, sind für mich verloren — also bitt dir noch eine Gnad aus vor meinem Ende. —

Pudel (sieht Fritz an).

Was ist das auf einmal?

Schimmelhals.

Staune nicht. Bitte dir geschwind eine Gnad aus; dann holst du den Notar, alles muß zu Papier gesetzt werden — ich bin gerade in der Großmuth drin.

Pudel (halb für sich).

Jetzt wird gleich ein Tischlad zum Reden anfangen, wenn in diesem Haus solche Wunder geschehen.

Schimmelhals.

Besinne dich nicht, heraus damit. Was willst du von mir, was kann ich dir geben, was dir Freude macht.

Pudel.

Nun gnädiger Herr, wenn es so ist, so will ich re-

den. — Viel darf ich nicht begehren — sonst werden Sie bös, wissen Sie also was, geben Sie mir vor Ihrem Ende Ihre rothseidene Weste, ich laß mir einen grünmoldonern Kaput draus machen. —

Schimmelhals.

Das kann nicht seyn — lieber Pudel — du gehst zu weit. —

Pudel.

Also etwas kleineres. Geben Sie mir Ihren Haarbeutel von der Gallaperücken, ich nimm ihn statt einen Ofenschirm.

Schimmelhals.

Du gehst zu weit, das heißt meine Großmuth in Verlegenheit setzen. Such Dir etwas Unschuldiges aus.

Pudel.

Was Unschuldiges. Ist recht. Ein Flaschel Slibowitzer ist gewiß was Unschuldiges — gnädiger Herr, das Flaschel Slibowitzer auf Ihrem Nachtkastel, darf ich bitten darum.

Schimmelhals.

Das ist gar nicht möglich! Wenn ich sage etwas Unschuldiges, so meine ich ein Glas Wasser, aber keinen Slibowitzer — nein, lieber Pudel, so großmüthig ich auch bin, damit kann ich nicht aufwarten —

Pudel.

Darf ich das Flaschel also nicht austrinken?

Schimmelhals.

Du sollst nüchtern seyn in deiner letzten Stunde, das ist meine Absicht.

Pudel.

Wenn ich aber schön bitte —

Fritz.

Herr von Schimmelhals, ich bitte selbst.

Pudel.

Wenn ich gar schön bitte —

Schimmelhals.

Nichts, nichts, es kann nicht seyn —

Pudel.

Also im Ernst, ich darf das Flaschel nicht austrinken?

Schimmelhals (böse).

Nein sag ich, zum letzten Mahl — Was Unschuldiges wähl er sich!

Pudel.

Ist denn ein Slibowitzer was Lasterhaftes?

Schimmelhals.

Versteht sich! Deßwegen kostet ein Fingerhut voll im Kaffehhaus vier Groschen.

Pudel.

Nun gut, so bin ich halt lasterhaft, denn ich hab den ganzen Slibowitzer schon gestern ausgesoffen (er entflieht).

Schimmelhals (will ihm nach).

Was? Das auch noch! Mörder — Diebe — Räuber!

Fritz (besänftigt ihn).

Gedenken Sie Ihres Stabes, und beruhigen Sie sich; ich will jeden Schaden ersetzen.

Schimmelhals.

Ach! Wenn mich mein Bedienter schon so betriegt, was wird erst mein Neffe gethan haben. Der Kerl hat mir sicher mein Haus gestohlen, und ist damit durchgegangen, weil ich ihn seit der letzten Unterredung gar nicht mehr zu Gesicht bekomme!

## Sechzehnte Scene.

Lukretia. Minchen. Vorige. Ohne Pudel.

Lukretia.

Bruder, Ich hab mich ganz verändert, meine Herzhaftigkeit ist dahin; ich sage von nun an zu allem ja! Wir sind nahe beym Aufschnappen, alles im ganzen Haus läßt die Ohren schon hängen. Weit und breit hört man schon von gebesserten Menschen. Der fünf Gulden Wein kostet schon 48 kr.; eine Gans zwölf Groschen, und ein Pfund Butter einen Siebner. Die Kaffehschwestern schneiden keinem Menschen die Ehre mehr ab, die Trager und Portier sind nicht mehr grob, und die Advokaten führen keinen ungerechten Prozeß mehr!

Schimmelhals.

Nun weil das geschehen ist, so muß ich Dir aufrichtig bekennen, daß auch ich mich geändert habe.

Lukretia.

Ich habe meine Minerl ihrem Herzen überlassen; ich thu was Ihr alle wollt, denn wenn ich sonst zu meinem Trompeter käm, und er ließ einen unrechten Ton hören, so träf' mich der Schlag.

Fritz.

Wohlan, denn die Wolken ziehen sich schon zusammen, wir sind am Ziele; jetzt wollen wir in unser Asyl uns verbergen, und die vier letzten Dinge erwarten.

Schimmelhals.

Schwester deinen Arm, Minchen du gehst voraus und zeigst den Weg. —

## Siebzehnte Scene.

Strohsack (eilig). Vorige.

Strohsack.

Der Notar ist da; er wartet im Gartenhaus. Geschwind! Geschwind! Der kalte Berg wackelt schon, und in Baden riecht man den Schwefel.

Schimmelhals.

Nun wohlan denn! Es geht zum Ziele. (Fritz winkt ihm den Stab zu schwingen, und öffnet ihm die Thüre.)

Minchen.

Der entscheidende Augenblick naht!

Fritz.

Nur voraus ins Gartenhaus. Ich folge gleich nach. (Alle ab, bis auf Fritz.)

## Achtzehnte Scene.

Fritz (öffnet eine Cabinetsthür.)

Heraus! heraus da — nun wandelt Paar und Paar wie in die Arche Noe.

## Neunzehnte Scene.

Julchen. Cäcilia. Baff. Rübel. Pudel. Fritz.

Fritz.

Brüder, Schwestern, jetzt thut jedes wie es verabredet wurde. Wenn Alles unterschrieben ist, werde ich ein Zeichen geben, dann töne die Trompete, du Pudel wirfst

das Glashaus ein, daß es einen Lärm macht, als wenn Felsen vom Himmel flögen — zuletzt rauscht der Vorhang auf, und wir sind alle glücklich —

Julchen und Cäcilia

Bruder, was danken wir Dir!

Rübel und Baff.

Freund! Retter in der Noth! Nimm unsere warme Erkenntlichkeit.

Pudel (küßt ihm die Hand).

O mein lieber gnädiger Herr, verstoßen Sie mich nur nicht, wenn der Alte schiech wird; und lassen Sie mich nicht todt schlagen, wenn er den Betrug merkt.

Fritz.

Keine Sorge! Keine Noth! Ich bürge für Alles. Nun fort, es ist keine Zeit zu verlieren. (Alle ab).

## Zwanzigste Scene.

Ein tiefes Gartenhaus. Im Hintergrund mit einem Vorhang, dem man die Spuren anmerkt, daß er zu einem Theater gehört haben mag. Im Vordergrund ein Tisch und mehrere Stühle; worauf Schreibgeräthe liegen.

Schimmelhals. Lukretia. Minchen. Der Notar. Strohsack und gleich darauf Fritz noch immer in der Maske des Astronoms. Sie treten in ehrerbiethiger Demuth ein.

Schimmelhals.

Da steht noch das alte Theater mit seinem Vorhang meines guten Vorfahrers. Wer hätte das geglaubt, daß hier der Untergang der Welt die letzte Komödie aufführen wird.

Fritz.

Unterschreiben Sie, damit die Nachwelt Ihnen nichts Böses aufbürde.

Notar.

Hier ist ein Schenkbrief, mittels welchem Sie geloben, Ihrem Neffen dieses Haus abzutreten, das ohnehin sein Vater früher besaß — und hier ein Trauungsschein ihrer Mündel mit Ihrem Geliebten.

Schimmelhals.

Her da! Ich unterzeichne Alles. Ich bekomm ja doch bald alle Schätze auf dieser Gottes Welt. Geh her, Schwester, schreibe auch Deinen Namen her — so hat doch dein Trompeter eine wahre Himmelsfreud.

Lukretia.

Mit wahrem Vergnügen. Hauswürzel, schau her, ob's so recht ist.

Fritz und Minchen.

O Bravissimo. Das ist herrlich.

Notar (packt die Schriften zusammen).

Man hört entfernt donnern. Auch wird das dunkle Gemach, indem nur ein Licht dumpfer brennt, durch schwache Blitze erleuchtet.

Fritz.

Jetzt geht es an. Herr von Schimmelhals und Sie liebe Frau hieher. Minchen stellen Sie sich an diese Seite. Den Stab so hoch über sich kreutzweis in die Luft geschwungen. Stille und das Ende erwartet.

Lukretia.

Wenn nur die Cillerl und die Julerl und der Fritz auch da wären. —

Schimmelhals.

Stille! Man überlasse sie ihrem Schicksale (es donnert immer heftiger; er ficht mit dem Stäbchen komisch-ängstlich durch die Luft.

Fritz.

Rax! Jetzt wird's losbrechen. (Man hört einen ungeheuren Schlag, Donner und Blitz. Schimmelhals, Lukretia, der Notar und Strohsack plumpen auf die Erde.

Die hintere Cortine fliegt auf. Man sieht an einen schön beleuchteten Gartensaal. Rückwärts auf einem Piedestal einen lebendigen Knaben als Amor. Zierlich gekleidete Mädchen umkränzen ihn. Julchen und Baff. Cäcilia und Rübel stehen in schönen Gruppen. Drey Trompetenstöße geschehen. Es ertönt eine angenehme Harmonie.

Schimmelhals (richtet sich auf).

Ist die Welt schon zu Grund gegangen? Hab ich schon die Schätze?

Lukretia (richtet sich auf).

Hauswürzel, bin ich schon bey Dir?

(Springen Beyde wüthend auf, als sie die Gruppe sehen.)

Was ist das? was stellt das vor?

Strohsack (richtet sich auf).

Eine allgemeine Heirath so viel ich bemerk. —

Notar (eben so).

Wozu ich die Contracte schon im Sack habe.

Schimmelhals.

Was? Was? Herr Astronom reden Sie, was ist's denn? Geht die Welt nicht unter?

Fritz (demaskirt sich).

Nein, lieber Onkel, für dießmal nicht. Die Sonne hat sich anders besonnen.

Schimmelhals (erstarrt).

Also betrogen? Verrathen? Was, du bist der verfluchte Sterngucker, und ich hab Alles unterschrieben — ha zu viel! Jetzt muß der Himmel Feuer regnen auf diese Frevel, oder ich nimm alles zurück.

Notar.

Ist mir sehr leid, hier steht schwarz auf weiß.

Schimmelhals (stößt einen Fensterladen auf).

Richtig, richtig! es ist Alles ganz — he, gibt kein Mensch ein Zeichen, ob die Welt noch steht.

Wackel (in einer Seitenthür).

Ach je, die Welt steht noch, aber ich Esel bin eingesperrt.

Schimmelhals.

Was ist das?

Lukretia.

Das ist der Wackel! Sie öffnet die Thür und läßt ihn heraus, er kömmt mit verdrücktem Hut und verschobener Frisur).

Wackel.

Ich komme zu melden, daß die Welt wegen plötzlich eingetretener übeln Witterung für dieß Mal nicht zu Grunde geht.

Schimmelhals.

Aber ich hab donnern gehört und blitzen.

Pudel (tritt hervor).

Das war ich. Ich hab den Erdäpfel-Boden aus einander geschlagen, und das alte Dach vom Lusthaus herabgeworfen.

Schimmelhals.

O weh! o weh! o weh! (wüthend). Ja, ja, ja, es ist wirklich das Ende der Welt, denn ich, ich, bin betrogen worden. Aber ich nehme Alles zurück, was ich unterschrieben habe, und lauf auf der Stelle zu Gericht. Das schreyt gegen die Wolken um Gerechtigkeit (eilt ab).

Wackel.

Bleiben's da. Sie haben ja selbst gesagt, die Wag ist vom Himmel gefallen.

Fritz.

Herr Onkel bleiben Sie da, Sie sehen uns alle glücklich — das sey ihr einziger Trost in dieser Stunde. Freuen Sie sich, die Welt ist nicht untergegangen, und wird ewig bestehen, so lange Liebe und Eintracht darauf wohnen, und was Ihnen das Leben trübe machen könnte, wir wollen es Ihnen versüßen — denn wissen Sie:

Was einst die Welt zertrümmern könnte,
Das ist der Menschen Haß allein —
Der ihren Sturz zu wissen wähnte,
Ließ sich auf groben Dunkel ein.
Von jeher ist der Streit geschlichtet,
Was schön ist soll fortan bestehn —
So lang die Liebe nicht vernichtet
Wird auch die Welt nicht untergeh'n.

(Freundliche Gruppe).

Bayerische Staatsbibliothek München

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Bäuerle, Adolf,

Komisches Theater

Bd.: 4,[3]

Pesth 1821

44.749-4
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10993138-4